

Original Kieler Kleidung

für Knaben und Mädchen

in Woll- und Waschstoffen

lieferd preiswert

Br Jürgen Drews, Kiel, Holtenauerstraße Nr. 174.

Bei Preisanfrage bitte das Alter anzugeben.

Br.:

sucht zum Ausbau seines
Druckst. u. Zeitungsunternehmens
etwa **50 000 Mk. Kapital.**
Volle Sicherheit, gute Ver-
zinsung, pläktl. Rückzahlung.
Angebote unter „J. S. 83“
an Br **Gustav H. L. Sorge,**
Bad Blankenburg (Thür.)

Wir übernehmen

die
Gefangen- und in Gefangenschaft ver-
storbeiner Kriegsteilnehmer von allen
Kriegsschauplätzen (auschl.). Sovjet-
Russland) und ersuchen Anfragen über
Bedingungen u. Kosten an uns zu richten.

„Wahlall“ gesellschaft für Heim-

transport gefallener Krieger n.

b. H., München, Bayerstr. 15 III.

Vertreten in Frankreich und Belgien
durch die Schweizergesellschaft S. St.

La Pensee Paris rue de Turbigo 45

Verletzungsklagen

Nichtigkeitssklagen

Uebungsklagen

Gutsachen

Verträge

Patente
Warenzeichen
Gebrauchsmuster
Geschmacksmuster

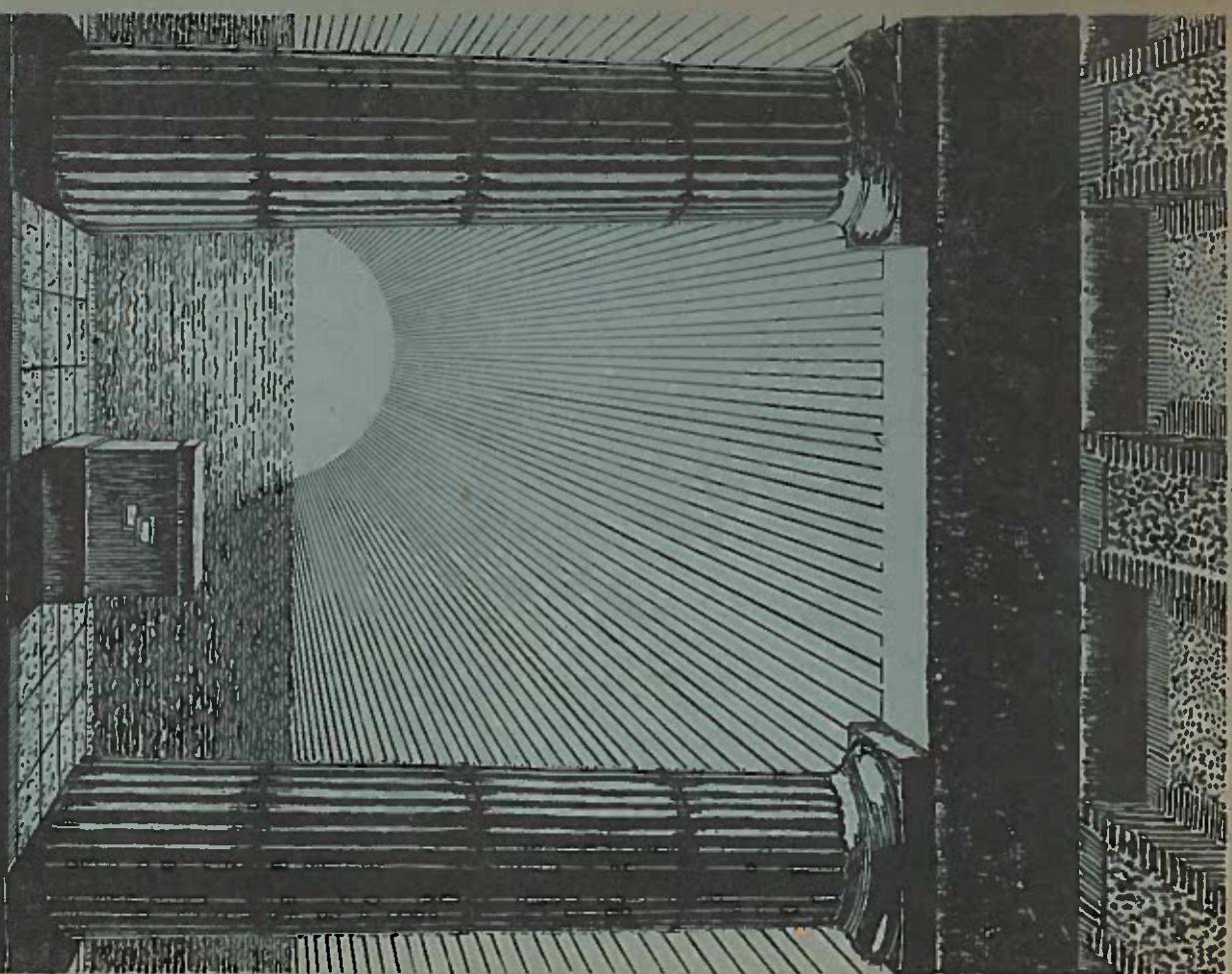
Br J. Poths, Patentanwalt
Hamburg 11, Gr. Johannisstraße 3, gegenüber dem Rathaus.
Forsprecher: Valkum 1245.

Sämtliche Rituale, Säulen und
Leuchter (auch zur Raumbeleuchtung)
liefern in geschmackvoller u. gediegener
Ausführung nach eigenen oder einge-
sändten Entwürfen **Br Sprenger,**

Leiter der Gewerbeschule Reckling-
hausen, Wf., Hartenstr. 32.

Verantwortliche Schriftleitung: Br Curt Florische, Stuttgart, Obere Birkenwald-
straße 217. Für den Anzeigenstell: Br Gustav H. L. Sorge, Bad Blankenburg,
Thüringerwald. Druck: Metz & Marcusen, Hannover, Burgstraße 40.

SONNENSTRÄHLEN
ZEITSCHRIFT DER UNABHÄNGIGEN GROSSELOGE
DES FREIMAUERERBUNDES - ZUR AUFGEHENDEN SONNE



Aufruf!

Das 1. Heft unserer neuen öffentlichen Monats-schrift ist erschienen, leider durch verzögerte Papierlieferung etwas verspätet. In Kürze wird es aber möglich sein, die Versendung am 1. eines jeden Monats zu bewerkstelligen.

Die unterzeichnete Herausgeberecht übernahm die Redaktionsarbeit in der sicheren Erwartung, daß entsprechend der geistigen Bedeutung und Regsamkeit unseres Bundes alle Br. zur Ausgestaltung der Zeitschrift eifrig beitragen würden. Diese Hoffnung hat sich noch nicht vollauf erfüllt. Da es uns nun wegen der hohen Porto-kosten unmöglich ist, auch nur eine kleine Zahl unserer Br. persönlich anzuschreiben, so rufen wir auf diesem Wege noch einmal alle unsere Br. des F.Z.H.S. zur Mitarbeit auf! Arbeitsgebiete und Adressen der Herausgeber, sowie nähere Einzelheiten finden sich auf der Umschlagseite der Zeitschrift. Erwünscht sind kurze, rott geschriebene Hauptartikel, fmr-frelgslige Novellen, Erzählungen, Skizzen, kurze Gedichte, Sentenzen, Material über die Entwicklung der Humanität und Kultur, Zeitungs-ausschnitte oder persönliche Berichte über geistige Strömungen der Gegenwart und uns angehende Ereignisse, kleine Notizen usw. usw. Auch die Mitarbeit namhafter Persönlichkeiten außerhalb unseres Bundes, sofern sie unseren reform-fmr Flügelausdruckungen nahestehen, wird gern gesehen. – Erst wenn sich jeder Br. nach seinem Kräften an der Zeitschrift beteiligt, ist sie eine Angelegenheit des gesamten Bundes. Erst dann kann sie ein bedeutsamer Faktor im geistigen Leben Deutschlands und der Freimaurerei werden und die Ausbreitung des F. Z. H. S. kräftig fördern. An die Arbeit, Br. Fmrl!

Br. Ernst Penzig, Br. Floetcke, Br. Hpel,

Br. Herrmann, Br. Tschirn, Br. Satow.



Naturwissenschaftliche Weltanschauung im Wandel der Zeiten.

Von Br. Dr. Berg, Or. Hannover.

(Fortsetzung statt Schluß.)

Die Wissenschaft hört hier auf, hier fängt der Glaube an. Und wenn die Kirchen diese Grenzen nie überschritten hätten, dann hätten die Wissenschaftler ihnen nie auf die Finger zu klopfen brauchen. Freilich ist es kein großer Tunneleplatz, der da für das Glauben frei bleibt. Denn es bleibt kein Raum zur Erklärung der Dinge der Welt; der Gott, der da thront, kann nie in die Welt der Erscheinungen hineinwirken. Es gibt dort nichts Körperliches und keine Zeit und keinen Raum, keinen Tod und kein Auferstehen und keine Menschen. Es gibt hier auf dieser hohen Warte nur die allgemeine Idee der Welt, wie sie die Wissenschaft als tatsächlich festgestellt hat. Es ist nicht anzunehmen, daß die Kirche mit diesem engen Raume zufrieden sein wird.

Daher haben die Philosophen empiristischer Richtung vor Kant, wie z. B. Hu me, die Realität des Substanzbegriffes, des Kausalitätsprinzips und folgerichtig auch des „Ich“ abgelehnt. Für die Vorstellung des Weltkosmos wird hierdurch aber garnichts gewonnen.

Eine Förderung war daher nur von den Anhängern der materialistischen Richtung zunächst zu erwarten. Aber daß Ihr mich nicht etwa falsch versteht, Materialismus in diesem Sinne bedeutet die Anschauung, daß das wirklich vorhandene, das Ding an sich der Erscheinungen körperlicher Natur sei. Es ist der Materialismus als führendes Prinzip, das dazu bringt, alle Einzelforschung so zu betreiben, als ob das Materielle die Wirklichkeit der Daseinsform wäre, und als ob die Erklärung der Erscheinungen genüge, um die Dinge selbst zu erklären. Ihr dürft aber nicht diesen Materialismus mit Monismus verwechseln. Er kann vielmehr sowohl eine monistische wie dualistische Auffassungsrichtung an-

nehmen, wie er es denn auch tatsächlich getan hat. Die dualistische Richtung des Materialismus ist aber in der Hufklärungsperiode, in die wir nach Spinoza eintreten, überwunden, womit nicht gesagt ist, daß die dualistische Richtung nicht noch immer eine große Anhängerschar behalten hätte. Sie hat aber wissenschaftlich aufgehört zu existieren, d. h. sie hat keine neuen Weltanschauungen mehr hervorgebracht. Auch wird, abgesehen von einigen Rückfälligen, eine unterschiedliche Körper- und Seelensubstanz garnicht mehr von Wissenschaftlern anerkannt. Man betrachtet vielmehr die Materie als sich allgemein gleich.

Innerhalb der monistisch-materialistischen Hinschauung gibt es nun wiederum drei Möglichkeiten zur Erklärung des Geistigen: Die einen halten den Geist für eine Eigenschaft der Materie, dies ist der attributive Monismus; die andern halten den Geist für eine Wirkung des Körperlischen, dies ist der kausale, und endlich die nicht mehr rein monistische, sondern etwas zum Dualismus hinneigende äquitative Form des materiellen Monismus bält die seelischen Vorgänge ihrem Wesen nach für selbst wirkende Materie. Nach der äquitativen Form ist daher der Gedankenübertragung und dem dann natürlichen zu Unrecht als spirituell bezeichneten Materialisationsphänomenen mannigfaltigster Art nicht nur ein Hinterthürlchen, sondern Tor und Tür geöffnet. Freilich wird dann nicht Geist materialisiert, sondern es ist in Wahrheit gar kein Geist, keine Seele, die wir dafür gehalten haben, sondern es ist von Anfang an ganz gewöhnliche Materie gewesen. Ein Glück nur, daß die Spiritisten und anderen Dunkelmänner, die sich mit diesem Spuk erfreuen und verwirren, keine Ahnung haben, dass ihre Hinschauungen letzten Endes sehr wohl monistisch materieller Weltanschauung eingegliedert werden können. Wir würden sonst einen unliebsamer Zulauf von allerlei Phantasten bekommen, die mit naturwissenschaftlicher Erkenntnis, ja man kann sagen, mit dem Willen zu einer solchen Erkenntnis nicht das mindeste zu tun haben. Nachdem wir uns nun ein wenig aufgehalten haben, wollen wir unsere Wanderung fortsetzen:

War Voltaire der glänzendste Vertreter der französischen Hufklärungsperiode, so war doch der für die Entwicklung unserer naturwissenschaftlichen weitaus bedeutendste Diderot. Er lehrte, daß in aller Materie Empfindung sei, denn die Empfindung sei eine notwendige Eigenschaft der Materie und damit überhaupt von allem in der Natur vorhandenen. Im einzelnen Atom ist die Empfindung unbewußt, und sie erhält erst im tierischen Organismus die Möglichkeit, bewußt zu werden. Auch einen so bedeutenden Gelehrten wie Jan Jacques Rousseau möchte ich

nicht gern übergehen, obwohl er nicht unmittelbar die naturwissenschaftliche Hinschauung gefördert hat. Er hat durch seinen „Emil“ die Menschheit darauf hingewiesen, die Jugend in naturgemäßer Weise zu erziehen. Hierdurch hat er aber wertvoll für eine naturgemäße Weltanschauung gewirkt, wenn er auch nicht eigenhändig neue Bausteine zu dem Gebäude natürlicher Weltanschauung hinzugebracht hat. Er fordert, daß die Erziehung Ihre Aufgabe darin findet, alle Hemmnisse aus dem Wege zu räumen, die einer naturgemäßen freien Entfaltung der körperlichen und geistigen Anlagen hindernd im Wege stehen. Auch auf politisches Gebiet hat er seine allgemeinen Grundsätze übertragen: Bei der Geburt sind die Menschen frei, aber sie geben dann stillschweigend dadurch, daß sie sich in dem Staate körperlich und geistig ernähren lassen, einen Gesellschaftsvertrag mit den Bürgern ihres Volkes ein. Sie bilden einen Gesamtwillen. Dieser Gesamtwillen ist das höchste Gesetz. Die Gesellschaft selbst ist der Souverän, welcher der Regierung nur die exekutive Gewalt überträgt. Ihr steht aber, daß wir Rousseau aus unserem modernen demokratischen Deutschland nicht wegen veralteter politischer Gesinnung auszuweisen brauchen. Durch die materialistische Weltanschauung der französischen Hufklärer und durch die ernsthaften Hinweise Rousseaus auf gesunde Bahnen gelenkt, könnte nunmehr auch die idealistische Richtung fruchtbare werden. Hier ist vor allen Dingen Leibniz zu nennen. Er beging nicht den alten Fehler, die Dinge selbst mit der Vorstellung von den Dingen zu verwechseln, eine Gefahr, die bei der idealistischen Richtung an sich besonders groß ist. Er versuchte die wirkliche d. h. also die Erscheinungswelt zu erklären. Seine eigentümliche Lehre ist die der Monadologie. Monade nennt er die von ihm als einzig in der Welt vorhandene erklärte Substanz. Diese Monaden unterscheiden sich aber von den Atomen des Demokrit dadurch, daß sie nicht räumlicher Art sind. Es handelt sich also bei Ihnen um eine metaphysische Substanz. Diese Substanz trägt eigenartige Kräfte in sich, nämlich die Vorstellungen. Die Verschiedenheit der Vorstellungen ist eine Folge von der Verschiedenheit der Monaden. Dennach gibt es also in der Außenwelt, das ist das typische dieser Lehre, Vorstellungen, die nicht an etwas Körperliches gebunden wären. Es gibt ja überhaupt nichts Körperliches, denn eine Substanz ohne Ausdehnung ist unkörperlich. Wohl bemerkt, es handelt sich nicht um die so vielfach heute Abend schon gerügte Hinschauung unserer Vorstellungen, sondern es handelt sich um Vorstellungen außer uns. Es kann wohl kaum verkannt werden, daß hierin Platons Ideenlehre eine Wiedergeburt feiert. Weiter

lehrt Leibniz, daß alle Monaden Erzeugnis einer ursprünglichen Monade seien. Sie sind aus der Urmonade ausgestrahlt. Und damit auch der liebe Gott sein Plätzchen reserviert erbält, nennt Leibniz diese Urmonade Gott, ohne daß dafür irgend eine Notwendigkeit gegeben wäre, ja sogar ohne daß mit dieser Benamung auch nur das Geringste gewonnen wäre. Zu einem ganz reinen Monismus aber kommt Leibniz mit seiner Monadenliebtheit lediglich nicht; woran freilich sein Gott unschuldig ist. Sein Monaden ausstrahlender Gott könnte auch im Monismus ungestört auf seinem Throne sitzen bleiben. Aber was wesentlicher ist, Leibniz erkennt die Seele als etwas besonderes neben dem Körper an. Freilich besteht die Seele nicht aus anderem Stoff wie der Körper, aber sie ist doch eine Monadenhäufung für sich mit ihrem besonderen Vorstellungsinhalt. In einer jeden Monade aber liegt kausal notwendig ihre Entwicklung begründet. Es kann nichts aus der Monade heraus und nichts in sie hineinkommen. Mechanische Kausalität bewirkt die Beziehungen der einzelnen Monaden zueinander, ihre Verbindung, Trennung und jede Bewegung im Raume. Auch die Urmonade Gott kann nicht, wie es ihr beliebt, auch sie unterliegt der in ihr begründeten Kausalität. Dieser Gott muß sich auch natürgemäß bei seinen Monadenausstrahlungen verbrauchen. Leibniz kann also mit seinem Gott für die Kirche recht wenig Reklame machen, aber die wird ihm dankbar sein, daß er wenigstens das Wort in die Wissenschaft noch einmal hineingerettet hat. Alle Monaden stehen von Anfang an in Überestimmung, sie sind gewissermaßen auf denselben Ton abgestimmt. Nur so ist es für Leibniz erklärlch, daß die Seele, die doch mit dem Körper in keiner jämmerlichen Flüchtung steht, im gleichen Zeitpunkte Schmerz empfindet, wo der Körper geschlagen wird. Also nur zufällig fallen Schmerz und Körpervorlebungen zusammen. Der Zufall ist freilich begründet durch die infolge der Ausstrahlung aus der Urmonade bewirkte gleichmäßige Abstimmung der einzelnen Monaden. Man nennt dies die prästabilierte Harmonie. Ihr erkennt, wie schwer es einem so erfahrenen Manne wie Leibniz schon wird, den Dualismus logisch aufrecht zu halten. Leibniz hat ein außerordentliches Verdienst um die Entwicklung der Naturwissenschaften gebracht. Er ist eigentlich der Entdecker der elektrischen Kraft gewesen, indem er die Ruhmersankt auf einer Schwefelkugel richtete, aus der et einen Funken springen ließ, nachdem er sie getrieben hatte. Mit einer genialen Erfahrung leitet er das neue 18. Jahrhundert ein, indem er erklärt, man könne einen Apparat konstruieren, mit dem die Veränderungen des Luftdrucks gemessen und dadurch die atmosphärischen Einflüsse vor-

zeitig bestimmt werden könnten. Es handelt sich um den Feder-Mercurid-Barometer. Eine Lehre dieses genialen Mannes verdient noch besonders hervorgehoben zu werden, weil sie durch die sich daran schließenden Forschungen bis heute ihre Bedeutung in ihrem tiefsten Wesen behalten hat: Jede Monade ist ein lebendiger Spiegel des Universums. Eine Auge, das so vollkommen beschaffen wäre, daß ihm nichts verborgen bleibe, und das überall hindurchzuschauen vermöchte, könnte die ganze Welt einrichtung und den ganzen Weltentlauf in jeder einzelnen Monade lesen.

Die Körper aber seien nicht nur träge Massen, da sich sonst die Summe der Bewegung und der Ruhe immer gleich bleiben müßte, wie es der Erfahrung entgegen die Ansicht des Descartes war. Jede Veränderung in der Welt vollziehe sich vielmehr durch unendlich viele Zwischenglieder und in unendlich feinen Abstufungen, was in sein System sehr gut hineinpäste, da ja die Monaden Kräfte sind. So wirkt eine Kraft auf die andere in immerwährender Stetigkeit. Dieser Gedanke ist von ganz eminenter Wichtigkeit für die heutige Entwicklungslehre geworden. Das Gesetz von der Konstanz der Kräfte ist hiermit zum erstenmal ausgesprochen worden und nimmt seitdem einen hervorragenden Platz in unserer Weltanschauung ein. Ratselhaft aber mußte für Leibniz das anstrechende Verschwinden der Kraft bleiben, wenn sie gebemt wurde, also auf einen stärkeren Widerstand stieß. Er half sich recht unbeholfen damit, daß er die zum Stillstand gebrachte Bewegung als tote Kraft bezeichnete, ohne aber für dieses Wort irgend eine verständige Erklärung zu haben. Die Lösung dieses Rätsel hat uns die Wärmetheorie Robert Mayers in Verbindung mit der Energie- und der Atomtheorie gebracht.

Es sei mir hier gestattet, über diese moderne Lehre schon an dieser Stelle einiges zu sagen, da auf diese Weise das Verständnis durch den inneren Zusammenhang gefördert werden kann. Das was ich jetzt sage, ist also das Ergebnis einer etwa 100 Jahre späteren Forschung.

Unter Energie versteht man die Fähigkeit, Arbeit zu leisten, d. h. also Bewegungen zu erzeugen, hemmen, fördern, ändern. Leibniz hat nun die Formel aufgestellt, wonach die Menge der Energie gleich sei der Masse mal Geschwindigkeit mal Geschwindigkeit durch 2, formelmäßig ausgedrückt, heißt das also: $E = m \cdot \frac{v^2}{2}$. Diese Formel hat auch heute noch ihre Gültigkeit. Wir können damit berechnen, welchen Druck ein fahrender Zug, eine Kugel, ein Weltkörper auf das Hindernis ausübt, das sich ihm in den Weg stellt. Bis zu dieser Erkenntnis war also Leibniz durchgedrungen. Was

aber geschleift nun, wenn die Energie geringer ist als der Widerstand, wenn also meinetwegen ein kleiner Weltkörper in einen sehr viel größeren stürzt? Dann verwandelt die Energie nur ihre Form und äußert sich in Wärme, Elektrizität oder Licht, sie behält aber ihre gleiche Kraft. Statt daß der schwere Hinderniskörper in die Bewegung des auf ihn stürzenden hineingerissen wird, wird die Bewegung in ihn hinein getragen, der große Körper frisst also gewissermaßen die Bewegung des kleinen Körpers. Diese innere Bewegung äußert sich in den drei Energieformen, die heute als solche anerkannt werden: Wärme, Elektrizität und Licht. Der Wissenschaft ist es aber bis heute noch nicht gelungen, die Zahl oder die Geschwindigkeit der bei diesen Energievorgängen in Bewegung befindlichen Körperteilchen zu entdecken. Wir erkennen jedoch, wie sehr die Griechen und Leibniz im wesentlichen recht hatten, wenn jene die Atom- und dieser die Monadentheorie aufstellten. Denn wenn z. B. die Wärme einer Eisenkuige eine innere Bewegung ist, in die sich die Energie der vorher fliegenden Kugel verwandelt hat, dann muß es in ihr auch allerkleinste, nicht fest verbundene Stoffteilchen geben, die sich bewegen können. Ich wollte Euch an diesem Beispiele im Zusammenhange einmal zeigen, daß geistige Arbeit auch dann nicht verloren ist, wenn sie auf der Suche nach rechter Erkenntnis durch Jahrtausende mit Irrtümern behaftet bleibt. Allmählich werden die Fehlschlüsse durch bessere Erfahrung und logische Schlüsse abgeschüttelt, und das Richtige bleibt als nüßliche Vorarbeit und willkommener Grundstein beim Aufbau naturwissenschaftlicher Welterfassung. Nur einen Feind muß die Wissenschaft fürchten: den aufgezwungenen Irrtum, d. h. die durch Dogmen und Gesetze erzwungene Unfreiheit der Gedanken ähnlich der MonadoLOGIE von Leibniz.

Wilhelm Oswald hat sich gegen den wissenschaftlichen Materialismus ausgesprochen, wonach das Körperliche die Substanz, das Geistige hingegen nur eine Eigenschaft oder Wirkung des Körperlichen ist. Er erklärt sowohl Materie wie Geist für Energien; er unterscheidet mehr oder weniger edle Energien. Der Mensch hat die Möglichkeit, die geringwertigeren Energien in Energien von höherem Werte umzuwandeln. Der niedrigste Wertgrad ist die Wärme, es folgt die mechanische, elektrische und chemische Energie. Diese wieder kann umgewandelt werden in psychische und kulturelle Energie. Seine Forderung, die Entwicklung bewußt in dieser Stufentfolge zu bewirken, wird energetischer Imperativ genannt. Die Lehre Oswalds ist aber nicht mehr aufrecht zu erhalten, denn nach den Ergebnissen der neuesten experimentellen Forschung kann das Wesen der Dinge nicht als

Energie angesprochen werden. Es ist sogar fraglich, ob Elektrizität eine Energieform und nicht tatsächliche Materie ist.

Und nun lasst uns unsere Wanderung zur Höhe, auf der wir bald angelangt sein werden, fortführen, um bei Kant wieder ein wenig zu verweilen. Schlagworte darf ich mir ersparen. Sein Verdienst liegt vor allen Dingen darin, daß er in der Wissenschaft jener Verwirrung, auf die ich in unserer Wanderung so sehr häufig hinweisen mußte, der Verquidlung von Naturbetrachtung und Kritik dieser anschauenden Tätigkeit selbst, in klarer Weise ein für allemal ein Ende bereitet hat. Die Metaphysik wird nun endlich in ihre Grenzen zurückgewiesen, sie hört für immer auf, eine Lehre von den Dingen zu sein. Die Metaphysik ist fortan nur eine Wissenschaft über die Grenzen unseres Erkenntnisvermögens. Die Erkenntnistheorie wird nun die wadsame Grenzpolizei, aber sie bleibt auch nichts darüber hinaus. Sie hat sorgsam darüber zu wachen, daß die Vernunft mit ihren Spekulationen nicht die Grenzen des Erfahrbaren überschreitet. Wissenschaftliche Erkenntnis erstickt sich nunmehr nur noch auf Erfahrung, oder was dasselbe ist, auf Sinneserkenntnis. Da die Außenwelt uns auf andere Weise nicht zugänglich ist, können wir sie nur mit unseren Sinneswerkzeugen erfassen und erklären. Sollte daher auch die Welt in Wahrheit eine elte Fata Morgana sein, ein Fantasiengespinst einer einzigen vorhandenen Idee, und sollte in Wahrheit außer dieser Idee nichts wahrhaft vorhanden sein, so bleibt doch für uns diese Fata Morgana, diese Welt der Erscheinungen die einzige wesentliche, erklärbare und die einzige wirkliche Welt. Diesen Grundsatz hat sich der Naturforscher zu eignen zu machen. Er hat nichts weiter zu tun, als nur die sinnliche Welt, unsere Welt zu erklären. Das übrige bleibt Privatangelegenheit des einzelnen, denn es gibt dort nur noch eine Befabung oder eine Verneinung. Darüber hinaus reicht unser Verstand nicht. In der Welt der Erscheinungen bleibt uns aber eine ungeheure Reihe von Tatsachen zu erforschen, und sie einzutreten in die mechanisch-hausale Kette. Die Lösung eines Problems aber zieht gleich einen Rattenkönig neuer Rätsel nach sich, und so wird die Naturforschung immer für die Menschheit interessant bleiben und niemals ihren Betrieb wegen Mangel an Material einzustellen brauchen.

(Schluß folgt.)

Der Genfer internationale Freimaurerkongress und sein Werk.

Von Br. R. Penzig.

Von vielen unserer Br. gebeten, noch Einiges über die Genfer Tagung vom 19. bis 23. Oktober 1921 zu berichten, komme ich gern diesem Wunsche nach, zumal die dort gefassten Beschlüsse z. T. unseren Großlogentag in Hamburg werden beschäftigen müssen. Hier ist zunächst die Liste der anwesenden Vertreter von Großlogen:

1. Amerika: 3 Vertreter der Großloge des Staates New-York, nämlich die Br. Meister Townsend Scudder, H. Sidney Tompkins, William C. Prim.
2. Österreich: 1 Vertreter für die Großloge von Wien: Br Quartier la Tente, Leiter des B. I. R. M. (internationalen Büros für maurerische Beziehungen).
3. Belgien: 4 Vertreter: Br Charles Magnette, Emile Pirsch, Max Gottschalk, Ferdinand Leveque.
4. Bulgarien: 1 Vertreter: Br Quartier la Tente.
5. Spanien: 2 Vertreter der Großloge von Spanien: Br Francesco Esteva Bertran, Enrique Vitar.
6. Frankreich: 4 Vertreter des Grand Orient de France: Br General Gerard, Leon Dupré, Olivier, Jacques Gross.
7. Frankreich: 4 Vertreter der Grande Loge de France: Br Bernhard Welhoff, Maurice Monier, Pierre Nathan, Larrier, Gaston Modet.
8. Italien: 2 Vertreter des Grand Orient d'Italie: Br Donizio Torrigiani und Fernando Bosi.
9. Niederlande: 1 Vertreter des Groß-Orients von Holland, Br Dr. H. C. Prinsen Geerligs.
10. Portugal: 1 Vertreter des Groß-Orients von Lusitanien, Br Magelhaes Lima.
11. Türkei: 1 Vertreter des Groß-Orients der Türkei: Br Muslim-Edin-Hall.
12. Schweiz: 7 Vertreter der Großloge „Alpina“. Br J. Revertion, Charles Raymond, Constantin Magnenat, John Mossaz, Alexandre Morland, Dr. H. Haeberlin, Alfr. Hubert.
13. Deutschland: Unabhängige Großloge „Freimaurerbund zur aufgebenden Sonne“, Br Dr. R. Penzig.

Außerdem waren als Teilnehmer gemeldet, aber zuletzt telefonisch oder brieflich entschuldigt:

14. Amerika: die Großloge des States Louisiana.
15. Italien: die Nationale Großloge von Italien.
16. Jugoslawien: die Großloge der Serben, Kroaten und Slovenen.

17. Luxemburg: der Oberste Rat des Großherzogtums Luxemburg.

Häufigstimmung wurde nach den vertretenen Großlogen, indem jede eine Stimme hatte. Das erste Werk, das nach kurzer Russchussberatung einstimmig angenommen wurde, war die „Déclaration des principes“, gewissermaßen die „Magna Charta“ der neuen „Association Maçonnique Internationale“. Ihrer Wichtigkeit halber sei sie hier im Urtext und deutsch wiedergegeben.

Congrès Maçonnique International.

Genève, les 19/23 octobre 1921.

Déclaration de Principes.

Les Puissances Maçonniques représentées au Convent, en vue d'intensifier les résultats humanitaires et pacifiques de leur propagande déclarent constituer entre elles une Association Maçonnique Internationale, dont le siège est à Genève. Les autres Puissances Maçonniques, qui adhèreroient à la présente déclaration, pourront être admises dans l'association. Inspirée par l'idéal commun, chaque Franc-Maçonnerie nationale garde dans cette association internationale sa souveraineté, son caractère propre et ses préférences rituelles.

La Franc-Maçonnerie, institution traditionnelle, philanthropique, philosophique et progressive, basée sur l'acceptation du principe, que tous les hommes sont frères, a pour objet: la recherche de la vérité, l'étude et la pratique de la morale et de la solidarité. Elle travaille à la meilleure matérielle et morale ainsi qu'au perfectionnement intellectuel et social de l'humanité. — Elle a pour principes la tolérance mutuelle, le respect des autres et de soi-même, la liberté de conscience. — Elle a pour devoir d'étendre à tous les membres de l'humanité les liens fraternels, qui unissent les Franc-Maçons sur toute la surface du Globe. La Franc-Maçonnerie, considérant le travail comme un des devoirs essentiels de l'homme, honore également le travail manuel et le travail intellectuel. Elle forme donc une société d'hommes probes, libres et dévoués, qui liés par des sentiments de liberté, d'égalité et de fraternité, travaillent individuellement et en commun au progrès social, exerçant ainsi la bienfaisance dans le sens le plus absolu.

Internationaler Freimaurer-Kongress.

Genf, 19.-23. Oktober 1921.

Erklärung der Grundsätze.

Die auf dem Konvent vertretenen maurerischen Organisationen erklären sich bereit, um die Ergebnisse ihrer menschheits- und volkerverbindenden Arbeit zu steigern, untereinander eine internationale freimaurerische Gesellschaft zu begründen, deren Sitz in Genf ist. Andere maurerische Organisationen, welche der vorliegenden Erklärung zustimmen, können zu der Gesellschaft zugelassen werden. Getragen von der Begeisterung für das gemeinsame Ideal, bewahrt doch jede nationale Freimaurerenschaft in dieser internationalen Gesellschaft ihre volle Selbständigkeit, den ihr eigenstümlichen Charakter und ihre rituellen Besonderheiten.

Die Freimaurerei, eine geschichtlich gewordene, auf Menschheits- und Weisheitsliebe und auf dem Streben nach Fortschritt beruhende Einrichtung, die den Grundsatz der allgemeinen Brüderlichkeit vertritt, hat zum Ziel: das Suchen nach Wahrheit, die theoretische Husbildung und praktische Pflege der Sittenlehre und des Gemeinsamkeitsbewußtseins. Sie arbeitet ebenso an der materiellen und sittlichen Verbesserung, wie an der geistigen und gesellschaftlichen Vervollkommenung der Menschheit. Ihre Grundsätze sind: gegenseitiges duldetes Verständnis, Rührung vor dem Nächsten und vor sich selbst und Gewissensfreiheit. Sie erkennt es als ihre Pflicht an, die Brüderbande, die die Freimaurer auf der ganzen Erde verbinden, um alle Glieder der Menschheit zu schlingen. Da die Freimaurerei die Arbeit als eine der wesentlichsten Menschheitspflichten ansieht, ehrt sie die Handarbeit wie die geistige in gleicher Weise.

Sie bildet also eine Gesellschaft von ehrenhaften freien und opferfreudigen Männern, welche, untereinander verbunden durch die Gefühle der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, einzeln und gemeinsam am gesellschaftlichen Fortschritt arbeiten, indem sie so der Wohlfahrt im weitesten Sinne des Wortes dienen.

Klus der Weltfreimaurerei.

Von den deutschen Logionen. Die Bayreuther Großloge erklärte es auf ihrer Jahreshauptversammlung 1921 in Konstanz für unzulässig, daß Mitglieder des Ordens „B'nai B'rith“ zugleich der Großloge des Sonnenbundes angehören und umgekehrt. Begründet wurde dieser Beschluss damit, daß jener jüdische Orden einseitig und intolerant sei. — Die Gr. L. L. der Frmr von Deutschland hatte ihren Johannistag aufgetragen, den 18. Januar (!) als allgemeinen Logenfesttag einzurichten. Da sich aber mit Recht Widerspruch gegen den politischen Charakter dieser Verfügung geltend machte, hat man sich schließlich damit beschieden, den Einzellogen einen beliebigen Tag des Januar als Logenfesttag zu empfehlen. — Der bekannte Seeheld Graf Felix v. Luckner ist als Lehrling in eine

untersagt; auch besteht keine Verpflichtung zu brüderlichem Verkehr und engerem Freundschaftsbündnis.

Die Organe der neuen Vereinigung sind: 1. Der Internationale Konvent; 2. Der Rat (le comité consultatif); 3. Das Kanzleramt.

Die Aufnahme neuer Organisationen in die Vereinigung bedarf der Unterstήlung durch drei ihr angehörende Organisationen, unter denen sich die geographischen Nachbarn befinden müssen. Für die Vereinigten Staaten von Amerika soll vorläufig die Unterstήlung der Großloge von New-York ausreichen, bis drei amerikanische Großlogen sich werden angeschlossen haben.

Der Konvent, der alle 3 Jahre zusammentritt, beschließt definitiv über Aufnahme, Ausscheiden oder Russchluß von Großlogen, während der Rat und das Kanzleramt diese provisorisch bekannt geben.

Der Rat besteht aus den Großmeistern von fünf Großlogen, die vom Konvent gewählt werden.

Der Kanzler, der in Genf sein Büro hat, führt die Beschlüsse von Rat und Konvent aus.

Ein Budget wurde in Höhe von Francs 27000 in Einnahme und Ausgabe bewillgt. Die einzelnen Großlogen zahlen nach einem von jeden Konvent zu treffenden Rechnungsplan im Minimum 20, im Maximum 1000 Dollars (Friedenskurs!).

Der nächste Konvent wird 1925 in Brüssel stattfinden. In den Rat wurden gewählt: die Großmeister des Gr.O. de France, Belgiens, von New-York, der Niederlande und der Schweiz. Kanzler wurde Br Quartier la Tente, Neufchâtel (Schweiz) Beaux Arts 26.



Mehrere Tage nahm dann die Beratung der Satzungen in Anspruch (der ich nicht mehr beiwohnen konnte). Ich behalte mit vor, den Text in einer nächsten Nr. zu bringen, obwohl eine (nicht sehr glückliche) Übersetzung in der „Leuchte“ (Nr. 12, Dezbr. 1921) Br. Radhorski erschienen ist. Das Wichtigste ist kurz Folgendes: Wenn der Zweck der Vereinigung auch ist, die maurerischen Organisationen der Erde in engere Beziehungen zu bringen, so ist doch jede Einmischung in die inneren Verhältnisse der Anderen

Hamburger Altlöge aufgenommen worden. — Der diesjährige deutsche Großlogentag hat die Wiener Großloge, die norwegische Großloge „Polarstern“ und die tschecho-slowakische Großloge „Lessing zu den drei Ringen“ anerkannt. — In die Loge „Harmonie“ in Chemnitz ist am 2. September eine Kommunistenbande als „Abordnung der Arbeiterschaft“ eingedrungen in der falschen Annahme, daß dort gegen das staatliche Verbot eine Sedanfeier abgehalten werde; als die unbefugten Eintrümpelung sich zur genüge von der Unrichtigkeit ihrer Annahme überzeugt hatten, entfernten sie sich wieder. — Die Anerkennung des F. Z. H. S. durch die Großloge von Frankreich und die Einladung unseres Br Gr-Mstrs zur internationalen Tagung in Genf hat natürlich bei den deutschen Altlögen eine neue Flut gegen uns gerichteter Aufsäße entfesselt, bei denen aber zumeist recht deutlich der nur schlecht verblühte Neid auf diesen großen Erfolg des F. Z. H. S. durchblickt. Der gehässigste Artikel erschien im Septemberhefte der „Latonia“ und hat — leider! — den diesmal unter dem Decknamen Dr. Blawis schreibenden Dr. Beyer zum Verfasser, dem ich ein solch trauriges Machwerk kaum zugetraut hätte, da ich bisher eine wesentlich bessere Meinung von ihm hatte. Da Verf. durch „einen glücklichen Zufall“ (?) Einsicht in die Stammrolle des F. Z. H. S. nehmen konnte, sucht er diesen insbesondere dadurch eins am Zeuge zu rücken, daß er auf seine illegitime Herkunft und auf die irreguläre Art seiner Gründung hinweist, wobei er allerdings ganz vergißt, daß die Mehrzahl der Altlögen gleichfalls irregulär gegründet wurde. Deshalb hätte die Großloge von Frankreich gar nicht mit uns, die wir uns „anbedienten“ verhandeln dürfen, ohne „die Fxt an die Wurzeln der Weltfreiheit zu legen“. Beyer schämt sich nicht, sich bei seinen Ausführungen hauptsächlich auf einseitige Indiskretionen Loeberichs zu stützen, obwohl er wissen mußte, daß dieser Mann schon seit mehr als 10 Jahren für uns erledigt ist und keinerlei Beziehungen mehr zum F. Z. H. S. hat. Br Penzig hat dann alle diese Angriffe im Dezemberheft der „Latonia“ mit feiner, aber beißender Ironie ad absurdum geführt. Das Beste bei der Sache ist, daß man bei dieser Gelegenheit einmal den Wortlaut der „berühmten“ Adresse erfährt, die der deutsche Großlogenbund bei Kriegsausbruch an Wilhem den Taktlosen rückte. „Gottgewollter Führer“, „weiblickender, sieggekrönter (?) Herrscher“ usw. usw. — ein wahrhaft eikler Byzantinismus! Inzwischen mehren sich doch auch bei der alten Fmnel die Stimmen, die wenigstens verhältnisvoll zugeben, daß der F. Z. H. S. in dieser Sache richtig gehandelt hat und dabei von dem echt freimaurerischen Geiste der Menschheitsverbildung geleitet war. Das Dezemberheft der „Leuchte“ ist in dieser Hinsicht besonders

lehrreich. Segar Müffelmann bekannte sich hier im wesentlichen zu unserem Standpunkte und spricht von einer „verpaßten Gelegenheit“. Dieses lesewerte Heft ist der Rausch des 25. Stiftungsfestes der Düsseldorfer Loge „Theodor zum bergischen Löwen“, dem auch schwäizerische und holländische Br br bewohnten und wobei Alfr. Großmstr. Häberlin („Alpina“) eine eindrucksvolle Ansprache hielt. Ob's aber dazu langt, die nötige Nachstreite vor den altpreußischen Großlogen zu bekommen? — Der oben geschilderte Byzantinismus erscheint umso weniger angebracht, wenn man jetzt aus dem übel Sensationsbuch der Gräfin Nora Bentinck erfährt, wie der Exkaiser über die Fmrei denkt, der er (!) allen Ernstes die Schuld am Ausbruch des Weltkrieges zuschieben möchte. Seine Äußerungen gehören zu dem Hirnverbranntesten, was auf diesem Gebiete bisher geleistet wurde, und man gewinnt da unwillkürlich die Überzeugung, es mit einem halben Narren zu tun zu haben. — Auch sonst zeigt diese tolle Zeit gehässige Angriffe auf die Fmrei, wie man sie bisher kaum für möglich gehalten hätte. So ist im Petitionsausschusse des preußischen Landtages eine Eingabe zur Erörterung gelangt, die allen Ernstes Ausnahmegesetze gegen die Fmrei verlangt. Erfreulicherweise wies der Abg. Delius darauf hin, daß es doch eigentlich unverantwortlich sei, mit einer solchen Eingabe, die nicht von der geringsten Sachkenntnis getrieben sei, an das Parlament heranzutreten. Es muß wohl sehr bös um dieses Machtwerk bestellt gewesen sein, da die Eingabe als ungeeignet für die Besprechung im Plenum erklärt wurde. Aber es wäre interessant, zu erfahren, von welchen Herrschäften sie ausgegangen ist. Das bayrische Heftblatt „Heimatland“ fordert in seiner Nummer vom 8. X. 21 den Staat auf, alle Fäden der Fmrei Geheimlogen aufzudekken und bloßzulegen und wie in Ungarn mit rauer Hand in das mystische Tempeldunkel der düsteren Großorienten hineinzugreifen. Gleichzeitig wurde an die bayrische Regierung folgende Anfrage gestellt: 1. „Sind die Archive der in München bestehenden Freimaurerlogen schon beschlagnahmt, und ist das beschlagnahme Material dem Staatsanwalt oder der Polizei zur Untersuchung vorgelegt?“ 2. Was gedenkt die Staatsregierung zu tun, um diese linksputschistischen Geheimbünde zu unterdrücken und zur Verantwortung zu ziehen? Wo das klerikale Bayern spricht („düstere Großorienten“ und „links-putschistische Geheimbünde“ sind übrigens sehr gut!), kann das klerikale Österreich natürlich nicht schweigen. In Wien sammeln männliche und weibliche Betschwester jetzt eifrig Geldmittel zur Gründung eines Wohl-Instituts, das das „geistige Testament“ dieses Freimaurerfests verwirklichen soll. Es soll mit Hilfe antisemitischer und gesinnungsverwandter Kreise eine ständige Zentrale unterhalten,

an der eine Anzahl „unabhängiger und erfahrener Forscher“ beruflich sich ganz dem Stiftungszweck widmen und von der aus der Feldzug gegen die Logen planmäßig mit schriftstellerischen und rednerischen Kampfmitteln durchgeführt wird. — Die Mitgliederzahl des deutschen Großlogenbundes ist im Logenjahr 1919/20 von 60 555 auf 63 212 gestiegen, hat also einen Zuwachs von 2657 zu verzeichnen. Am stärksten war die Zunahme bei der Großen Landesloge, während der Eklektische Bund und die Bayreuther Großloge sogar eine Abnahme zu verzeichnen hatten. Als Hauptergebnis stellt sich leider heraus, daß die humanitären Großlogen eine zahlentümliche Schwächung zu Gunsten der altpreußischen erfahren haben. — Trotz aller äußerlichen Zunahme muß es aber in der Leitung und Verwaltung der Großen Landesloge bisweilen recht merkwürdig zugehen, was sich schon bei der berüchtigten öffentlichen Erklärung gegen den F. Z. R. S. deutlich erkennen ließ. Nun gibt der Großmstr Müllendorff schon wieder öffentlich bekannt, daß der an die Tochterlogen gerichtete Ruf zur Beteiligung an einer „Stiftung zwecks Gewährung von Mitteln zur Erlernung eines Handwerks“ ohne seine Genehmigung erfolgt sei. — Auch viele Altilogen treten jetzt der Öffentlichkeit gegenüber mehr und mehr aus der früheren Zurückhaltung heraus. So veranstaltete die Heilbronner Loge eine stark besuchte und recht eindrucksvoll verlaufene freimaurerisch-vaterländische Feier, zu der Ernst Horneffer, der auch den Festvortrag übernommen hatte, ein eigenes Ritual verfaßt hatte. — Ebenso befaßt man sich ganz ernstlich mit dem Gedanken der „Arbeiterlogen“, und an den Eröffnungen hierüber hat sich bereits auch die „Alpina“ in zustimmendem Sinne beteiligt.

— Die Tochterlogen der Gr. L. L. haben auf Anregung Müllendorffs einen „Fragekasten“ eingeführt. Die Br. erhalten dadurch Gelegenheit, ohne Namensnennung sich belehren zu lassen, da die im Kasten vorgefundenen Zettel nicht untezeichnet zu sein brauchen. Eine ganz nachahmenswerte Einrichtung! — Der Arbeitsraum der Loge „Zum Siegfried im Walde“ in Forst ist während des Brudermahls nach einer Meisterbeförderung in Brand geraten und so schwer beschädigt worden, daß die Arbeiten für längere Zeit unterbrochen werden müssen.

Jubiläen. Ihr 100-jähriges Stiftungsfest durften feiern die Logen „Adames zur heiligen Burg“ in Burg, „Urania zur Eintracht“ (Landesloge) in Lübeck, „Zu den drei eisernen Bergen“ (3 Weltkugeln) in Siegen und „Astra“ in Wolmirstedt. Unter den 14 Gründern der letztgenannten Loge im Jahre 1821 befanden sich 7 Geistliche, und wie damals so ist auch jetzt der Mstr v St ein Pastor. Huf ein 75-jähriges Bestehen durften zurückblicken die

Logen „Georg zur wahren Treue“ in Neu-Strelitz und „Zur Verschwiegerung der Menschheit“ in Glauchau; auf ein 50jähriges die Logen „Marc Aurel zum Flamenden Stern“ (3 Weltkugeln) in Marburg, „Zu den 3 Säulen am Stein“ in Würzburg und „Municipientia zur Verbündung am Sprudel“ in Karlsbad. Die Loge „Zur Einigkeit“ in Frankfurt a. M. beging feierlich ihre 25jährige Löteinbringung. — Der durch seine rege Tätigkeit im „Verein deutscher Freimaurer“ bekannt gewordene Jos. Hupfeld aus Wiesbaden durfte seinen 70. Geburtstag feiern; er hat sich auch um seine schöne Vaterstadt viele Verdienste erworben. 60 Jahre alt geworden ist der Großmstr Professor Dr. Becker. Medizinalrat Dr. Rudolf Hellbach in Rudolstadt durfte auf eine 25jährige unterbrochene Hammerführung in der dortigen Loge zurückblicken. Großarchivar Friedrich Schmidt in Frankfurt a. M. konnte das silberne Maurerjubiläum begehen. Br. Eugen Diedrichs in Jena feierte das 25jährige Bestehen seines weltbekannten Verlags, der vielfach auch in Fr. Richtung tätig gewesen ist. Die Feier trug einen ganz eigenartigen Charakter und wird noch lange in den Annalen der Stadt Jena forteben.

Todesfälle. Einer der ältesten deutschen Fr. ist mit dem Schuldirektor Karl Schippel in Chemnitz im ehrwürdigen Patriarchenalter von 95½ Jahren in den e. O. eingegangen; er war über 63 Jahre lang Fr. und hat in seiner Loge 17 Jahre lang mit seltener Ruhopferung den 1. Hammer geführt. Die Darmstädter Großloge hat durch das Ableben ihres Ehrengrößmstrs Professor Dr. Franz Staudinger einen schweren Verlust erlitten; der Verstorbene hat das 72. Lebensjahr erreicht und war namentlich auch auf schriftstellerischem Gebiete freimaurerisch tätig. Der am 2. August 21 verbliebene Senior der deutschen Jagerei, der 95jährige Forstmeister Friedr. Wallmann, war 60 Jahre lang Mitglied einer Altiloge in Hannover. Nach 24jähriger Hammerführung wurde der Gymnasialdirektor Dr. Albert Gemoll in Stiegeau seinen Brüdern entrissen. Der im Alter von 87 Jahren in Berlin verstorbene Landschafts- und Marinemaler Albert Labde war Fr. und langjähriger Mstr v St einer dortigen Johannilogie. Bernhard Sellmann, einer der verdientesten und eifrigsten Frankfurter Fr., segnete an seinem 57. Geburtstag das Zeiliche. Während eines Erholungsurlaubes in den bayrischen Alpen starb plötzlich der Nürnberger Arzt Hofrat Dr. Gottlieb Birken, das zweitälteste Mitglied des Eklektischen Bundes; er hat seine Nürnberger Bauhütte wiederholt als Mstr v St geleitet und anlässlich ihrer Säkularfeier auch ihre Geschichte geschrieben. Die Bayreuther Loge in Stuttgart verlor ihren früheren Stuhl- und jehigen Ehrenmstr Prof. Dr. Leonhard Hoffmann durch

den Tod. In Dresden verstarb 77jährig der Geheimrat Waldow, der 1908–1911 an der Spitze der Großen Landesloge von Sachsen stand. In Herford wurde der dortige Mstr v St Justizrat Alfred Brand in den e. O. abberufen. – Der im Alter von 73 Jahren in Budapest verstorbenen frühere Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle, einer der hervorragendsten Staatsmänner unserer Zeit, war von Jugend an ein eifriger Frmr. Auch als Politiker hat er seine frmr Gesinnung stets betätigt, indem er zahlreiche freiheitliche Neuerungen durchsetzte und der Begründer der Zivilehe in Ungarn wurde. Wie fern ihm magyarischer Chauvinismus lag, steht wohl am besten daraus hervor, daß er zeitweise den in deutscher Sprache erscheinenden „Orient“, das Organ der Symbolischen Großloge von Ungarn, leitete. Sanitätsrat Dr. Alex Edel, der in Berlin-Wilmersdorf verstarb, war 2. Gr. Rufeher der Großloge „Zur Freundschaft“. In Grimma wurde der dortige Stuhlmstr Zander von einem Herzschlag getroffen, als er eben im Kreise seiner Brd den Hammer zur Eröffnung einer Trauerloge ergriff. Ein schöner Maurertod!

Geschäftliches. Am 14. Oktober waren 150 Jahre verflossen, seit der Dichter Gotthold Ephr. Lessing in den Freimaurerorden aufgenommen wurde. Es geschah dies in der Loge „Zu den drei Goldenen Rosen“ in Hamburg. Das Oktoberheft der „Latomia“ ist aus diesem Anlaß zu einer besonderen Lessing-Nummer ausgestaltet, die viel interessantes enthält. Ein bekannter Logenbruder war der kritische und temperamentvolle Lessing freilich nicht, wohl aber der erste große Maurerphilosoph. Als solcher ist er heute noch ebenso wenig verstanden und fortgesetzt wie vor 150 Jahren. Der von dem unerschrockenen Findel 1884 als Gegen gewicht gegen die reaktionären Bestrebungen in der Frmr ei gründete „Lessingbund“ hat sich nicht halten können, wohl aber noch heute ein Dußend Logen in der Welt den Namen Lessings. – Wir Frmr wollen auch den 600jährigen (14. IX. 1321) Todestag Dantes nicht vergessen, da ja sein Hauptwerk, die „Göttliche Komödie“ eine symbolische Dichtung ist. – Vor 200 Jahren wurde in Riddagshausen bei Braunschweig August Wilhelm von Rhetz geboren, der als Generalmajor Mitstifter der ersten Braunschweiger Loge wurde, viel Einfluß bei der herzoglichen Familie gewann und die Berufung Lessings nach Wolfenbüttel veranlaßte. – 150 Jahre sind verflossen seit der Geburt des Hallenser Theologieprofessors Wegscheider, der sich namentlich um die Hebung des musikalischen Lebens in den Logen verdient gemacht hat. Nach ihm benannte sich ein Verein zur wissenschaftlichen Erforschung der Frmr „Wegscheide-Verein“, der bis 1877 bestand. Vor 150 Jahren starb in Oldenburg der Stadtsyndikus Anton Wilhelm v. Halem, Begründer

der dortigen Loge und Stammvater einer Familie die der K. K. eine ganze Reihe hervorragender Arbeiter geschenkt hat. – Vor 125 Jahren erblickte der gefeierte Balladenkomponist Löwe das Licht der Welt; auch in der Loge hat er sich auf musikalischem Gebiet große Verdienste erworben. Vor 100 Jahren wurde in Frankfurt der Lehrer Job. Karl Paul geboren, der bedeutende frmr Geschichtswerke geschrieben hat, besonders über den Eklektischen Bund; er war auch langjähriger Bearbeiter des Dalen-Kalenders. – Zum 100. Male jährt sich der Todestag des Violinkünstlers und Komponisten Andreas Romberg, der der Loge zu Gotha angehörte; namentlich seine Vertonung von Schillers Glocke ist sehr bekannt geworden. Buch der braunschweigische Offizier Job. Heint. Karl v. Bernewitz starb vor 100 Jahren; er kämpfte für die amerikanische Freiheit gegen England und leitete nach seiner Rückkehr die braunschweigische Loge, wo er sich durch Umsicht und Takt während der französischen Okkupation sehr verdient machte. Der vor 150 Jahren in Paris verstorбene Philosoph Helvétius war eifriger Frmr. Wegen seiner Schrift „L'esprit“ wurde er verbannt, fand aber bei Friedich dem Großen eine Zufluchtstätte. Seine frmr Bekleidung bei der Pariser Loge erhielt Voltaire, als er sich 1778 der Frmr anschloß. – Mit stillern Schmunzeln wollen wir uns auch daran erinnern, daß vor 25 Jahren in Trient der große antifreimaurerische Kongress stattfand, der von 18 Kardinälen, vielen Bischöfen und über 1000 Geistlichen besucht war und sein Gepräge durch den bestätigten Taxil-Schwindel erhielt. Trotzdem war die Kleriketöricht genug, auf diesen blamablen Kongress auch noch eine Denkmünze prägen zu lassen. Schließlich wurde beschlossen, als wirksamste Mittel gegen die Frmr das Gebet sowie die Entlarvung und Boykottierung der Logenbrüder anzuwenden. – Der alte Streit darüber, ob Schiller Frmr war oder nicht, will nicht zur Ruhe kommen. Die Ansicht, daß Schiller tatsächlich einer Loge angehörte, gewinnt aber immer mehr an Wahrscheinlichkeit. Aus einer Untersuchung, die Kekulé von Stradiot in der „Bauhütte“ (64. Jahrg., Nr. 43/44) neuerdings veröffentlicht, geht unzweifelhaft hervor, daß der Dichter Anton v. Klein, der ein bekannter Frmr war, Schiller wiederholt als Br erwähnt. Ähnlich steht es mit dem Grafen Leo Tolstoi, dessen Werken ja zweifellos von echt frmr Gedanken getragen werden. Nun behauptet die „Flügeln“ (47. Jahrg., Nr. 17), daß Tolstoi tatsächlich einer Loge (welcher?) angehörte und veröffentlicht einen Brief des berühmten russischen Dichters an dieselbe. Ein voller Beweis erscheint mir aber noch nicht erbracht. – Aus einer Studie des Prof. Ruppertsberg in der „Saarbrückener Zeitung“ vom 9. Mai 1921 erfahren wir Näheres über die frmr Bestrebungen

des letzten Fürsten aus dem Hause Nassau-Saarbrücken, Ludwig, der u. a. als Mstr v St 1779 die Logenbrüder aufforderte, sich ohne Freimaurer-Uniform anzuschaffen. Diese bestand aus einem dunkelblauen Rock mit karminroten Hufschlägen. Der Vorschlag drang triftig durch, so schwer auch manchem die Finschaffung des kostbaren "Habits" fallen mochte. Die Stürme der französischen Revolution bereiteten dann den abenteuerlichen Logengründungen des Fürsten Ludwig ein schnelles Ende. — Dr. Kleber weist in einem Hufsaße in den „Zwangl. Mittgl.“ darauf hin, daß es ganzlich unberechtigt ist, aus der Tatsache, daß Goethe seit 1809 nicht mehr jede Lehrlingsarbeit seiner Loge besuchte, schließen zu wollen, sein Interesse für die K. K. sei erlahmt gewesen. Er selbst hat dem Bunde noch 1815 seinen Sohn zugeführt, der später Schaffner der Loge „Rinalia“ wurde und dieses Amt bis zu seinem Tode bekleidete. Durch ihn und den Kanzler Müller blieb Goethe fortwährend in dauerndem Verkehr mit seinen Brn, die ihm regelmäßig alle wichtigeren Reden, Gesänge und Anordnungen zur vorausgehenden Prüfung und Billigung vorlegten. Bei Wielands Totenfeier 1813 übernahm er selbst die frmr Gedächtnisrede, die noch heute ein weitholzes Bekennnis seiner frmr Gesinnung und seiner brdl Liebe und Treue darstellt. Bis zu seinem Tode hat er nie aufgehört, ein überzeugter Frmr zu sein und in allen Beziehungen seines reichen Lebens sich als solcher zu betätigen.

Presse. Das MeddL Logenblatt, das im August in seinen 50. Jahrgang eingetreten ist, wird jetzt vom Revisor Claus in Rostock versorgt, das Schles. Logenblatt seit kurzem vom Rektor Frib Hanisch redigiert. — Der „Freimeisterorden“ in Hannover gibt jetzt unter dem Titel „Die Freikunst“ eigene Monatsblätter „zum Neuaufbau dieser Welt“ heraus. Als Verleger zeichnet im Namen des „Freikunst-Konzern“ Friedr. Goldau in Essen, als „Chefredakteur“ der Privatgelehrte Georg August Grote in Hannover. Die ganze Geschichte macht einen reichlich confusen Eindruck, und ich möchte dringend raten, die Weiterentwicklung erst abzuwarten. — Niedersächsische Flügelgen geben jetzt ein eigenes „Niederräisches Logenblatt“ heraus, wie ein solches schon früher 1881–85 bestanden hatte. — Der schweizerische Großorient des Schottischen Ritus, der in starkem Gegensatz zur „Apina“ steht, läßt seit dem Juli 1921 auch eine eigene Zeitschrift erscheinen unter dem Titel „Universala Fratres“. Die Hufsätze sind z. T. in der Welsprache „ido“ geschrieben; bei der Redaktion sind frühere Angehörige des F. Z. A. S. beteiligt.

Verein deutscher Freimaurer. Die 53. Jahrestagung fand vom 23. bis 25. September in Essen statt. Organisation und Verlauf schienen nicht allgemein befriedigt zu haben, wie aus verschiedenen

Herauslassungen in der frmr Presse hervorgeht. Auch der V. d. F. scheint etwas mehr Sauerstoff dringend nötig zu haben. Die beiden Hauptfragen „Wie kann der deutsche Frmr am Wiederaufbau mit helfen?“ und „Wie kann man geistig bedeutende Persönlichkeiten zu unserem Bund heranziehen?“ blieben im wesentlichen ungelöst, da man über die üblichen Phrasen kaum hinauskam. Tiefbedauerlich ist es, daß ein Mann wie Bischoff sich dabei wieder zu dem bramarbasierenden Wort versteigen konnte „Nur am deutschen Wesen kann die Welt genesen“, das doch ganz gewiß heute noch viel weniger gerechtfertigt ist, als jemals. Ebenso wenig führte die eingehende Erörterung der Frauenfrage zu einem greifbaren Ergebnis, wobei der Referent sich zu der brutalen Äußerung verstieß: „Wir können doch nicht nur mit Frauen arbeiten, die das Klimakterium hinter sich haben“. An Stelle des wegen seines hohen Alters ausscheidenden Karl v. Madai wurde Cordes-Magdeburg in den Vorstand gewählt. Eine Zeitungskorrespondenz wurde begründet, die sofort aktuell in die Tagespresse eingreifen soll, wo es erforderlich erscheint. — Eine Bezirksversammlung in Leipzig (16. XI.) beschäftigte sich unter den Vorsitz Bischoffs baupräzisch mit dem Thema „Fraterni und Internationalismus“, das ja auch der G. L. T. 1922 auf seine Tagesordnung gesetzt hat.

Odd-Fellows. Der Orden hat einen Jugendbund ins Leben gerufen, mit dem Zwecke, die männliche und weibliche Jugend, insbesondere Kinder und Verwandte von Br. mit den Lehren und Zielen des Ordens vertraut zu machen, Geselligkeit im Sinne und Geiste des Ordens zu pflegen und die Jünglinge für den späteren Eintritt in den Orden vorzubereiten. Gar nicht übel!

Schweiz. Das wichtigste Ereignis in der Weltfraterni während des Jahres 1921 war zweifellos der Internationale Frmr.-Kongress, der vom 19. bis 23. Oktober in Genf abgehalten wurde. Daß dabei Deutschland einzig und allein durch unseren vielgeschmähten F. Z. A. S. vertreten war, daß unser Großmstr Br. Penzig der einzige Deutsche war, der in diesem Kongress als vollkommen Gleichberechtigter Sitg und Stimme hatte, das bedeutet einen Merkstein in der Entwicklungsgeschichte unseres F. Z. A. S. wie in der der deutschen Fraterni überhaupt. Hauptsächlich war der Kongress besichtigt von den Romanen sowie von den neu errichteten Großlogen in den Nachfolgestaaten der habsburgischen Monarchie, von der Schweiz, Holland, Türkei, Bulgarien u. a. Nordamerika war nur schwach vertreten, England garnicht. Angieblich haben die Engländer die Einladung zum Kongress überhaupt nicht beantwortet; nach einer anderen Nachricht soll Lord Hinthill bei einem Besuch Holländischer Logen gefaßt haben, die Engländer könnten ihrer

Überzeugung nach nicht zusammen arbeiten mit Frmr., die Politik treiben und den F. B. a. W. aus ihrem Ritual gestrichen haben. Auf Betreiben des Gr. Orients von Italien waren auch die deutschen Großlogen zur Teilnahme aufgefordert worden, wollten aber nicht ihre Missbilligung zum Fall Magnette aussprechen und hatten deshalb törichterweise von vornherein abgelehnt, sodaß sie es nun sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie isoliert im Schmollwinkel stehen. Die Einladung an unseren F. Z. H. S. war die direkte Folge seiner unmittelbar vorher erfolgten Anerkennung durch die Großloge von Frankreich. Da die anderen in Genf vertretenen Gr.-Oriente davon noch nichts wußten, stimmte der Genfer Kongress noch besonders über die Zustassung Br. Penzigs ab, die mit allen gegen eine Stimme genehmigt wurde — ein neuer Beweis dafür, daß ehrlicher Wille zur brdl. Veröffnung auf der Gegenseite vorhanden ist. Der Kongress selbst nahm einen durchaus würdigen und harmonischen Verlauf, der durch keinerlei Zwischenfall oder Taktlosigkeit getrübt wurde, sondern ein echtd. brdl. Zusammenarbeiten zeigte. Das Hauptziel, nämlich die Gründung einer frmr. internationalen Vereinigung, wurde erreicht, und die diesbezügliche "Déclaration" einstimmig beschlossen. Als Sitz dieser Vereinigung wurde Genf bestimmt, und zum Geschäftsführer wurde Br. Quartier-La-Tente gewählt. Diese frmr. Welt-Geschäftsstelle untersteht der Oberaufsicht der schweizerischen Großloge "Alpina", die durch ihr Direktorium die innere Organisation einrichtet und die Gesamt-tätigkeit überwacht. — Die in der Schweiz lebenden Frmr. des schottischer Ritus haben sich zu einer eigenen Großloge zusammen geschlossen, die etwa 500 Mitglieder zählen soll, aber von der "Alpina" nicht anerkannt wird, sondern auf gespanntem Fuße mit ihr lebt. "Großkommandeur" ist unser früherer Br. Pargaebi. Das Ritual soll Anklänge an den misrainerischen Kultus aufweisen. Mag man nun über diesen neuen Orden denken, wie man will, jedenfalls läßt sich nicht leugnen, daß er eine eifige Tätigkeit entfaltet. So hat er das kleine Wagnis unternommen, vom 1. bis 12. August frmr. Ferienkurse in Klöstern abzuhalten, und war dabei allem Anschein nach von Erfolg begünstigt.

Österreich. Die Großloge von Wien ist nun mehr anerkannt durch die Großorienten von Deutschland (Flügel), Frankreich (beide), Schweiz (Alpina), Italien (beide), Dänemark, Niederlande, Spanien, Jugoslawien und Bulgarien. Flusständig sind also vor allem noch England und Nordamerika, anscheinend auch die Tschechoslowakei. Die Großloge von Wien umfaßt derzeit 14 Einzellogen und möchte ihrer geographischen Lage gemäß das vermittelnde Bindeglied zwischen germanischen, slawischen und romanischen Logen bilden.

Ungarn. Allmählich sichern Einzelheiten durch über die brutale Art und Weise, in der die Frmr. in Ungarn unterdrückt wurde. Die englischen Frmr. waren mit Recht derartig empört, daß sie nach einer Rede des Lord Himpbill eine weitere Unterstüzung Ungarns von der gerichtlichen Klärstellung dieser Vorgänge abhängig machen wollten. Von einer solchen ist aber vorläufig keine Rede, denn wenn auch die Offiziershorde, die das Logengebäude stürzte, das ganze Archiv fortgeschleppte, so hat doch dessen Durchsuchung offenbar keinerlei Angriffspunkte gegen die Loge ergeben, vielmehr sollen dabei Dinge zum Vorschein gekommen sein, die von öffentliche Aufdeckung den jehigen Machhabern Ungarns recht ungemein werden könnte. Wie man gehaust hat, ergibt sich daraus, daß nach der gewaltsamen Enteignung des Logenbaues die Trödlermärkte von Budapest überfüllt waren von frmr. Gebrauchsgegenständen und Büchern, die man aus dem Logenpalaste verschleppt hatte. So brachte in jenen Tagen ein Freund dem früheren Großmstr. Rau den Ehrenhammer zurück, der ihm einst bei einem festlichen Anlaß gestiftet worden war. Der Freund hatte den Hammer, ein Stück von hohem kunstgewerblichem Wert, in einer Trödlerbude entdeckt und erstanden. Mit welch albernem Gefasel man die Vollmsmeinung gegen die Frmr. aufzuhoben versucht, mag folgende "Entführung" beweisen, die den "ritterlichen Magyaren" in einer besonderen Flugschrift aufgetischt wurde: Kronprinz Rudolf sei s. Zt. durch ungarische Aristokraten, die samt und sondes Frmr. und Revolutionäre waren, zu Bärenjagden nach Siebenbürgen gelockt und dort in den Freimaurerbund aufgenommen worden. In der Loge wurde er dann in eine Verschwörung verwickelt, die darauf abzielte, den Kaiser Franz Josef durch Mord aus der Welt zu schaffen, damit der zum Freimaurer gewordene Kronprinz Rudolf ebensens den Thron bestiegen könne. Der Kronprinz sei anfänglich auf den Plan eingegangen, habe aber später Reue empfunden und schließlich aus Furcht vor Entdeckung seinem Leben mit eigener Hand ein Ende gemacht! Es ist ja schließlich nichts so urdumm, daß es nicht von einfältigen Leuten geglaubt würde! Das Auflösungsdekret ist von Dr. Michael Döniöör, dem damaligen Minister des Inneren ausgegangen und von ihm am 18. Mai 1920 unterzeichnet worden, womit er sich für alle Zeiten in der Geschichte der K. K. gebandmarkt hat. Die Tätigkeit der Symbolischen Großloge von Ungarn war aber schon bei Bruch der Proletariatsdiktatur am 21. März 1919 unterbunden worden. Damals wurde das Logengebäude der Gewerkschaft der Hausmeister (I) überlassen und das Vermögen beschlagnahmt. Beim Surze der Proletariatsdiktatur am 31. August 1919 wurde

beides zunächst restlos zurückverschafft, aber die Loge konnte trotzdem ihre Tätigkeit nicht aufnehmen, zunächst wegen der rumänischen Besetzung der ungarischen Hauptstadt, dann wegen der beständigen politischen Unruhen. Damals schuf die Hejje ein, man suchte die Loge zum Sündenbock zu machen, die Erregung erreichte den Scheitelpunkt, und so erfolgte am 14. Mai 1920 die „Erstürmung“ des Logengebäudes durch den Offiziersmob, und am 18. das ministerielle Auflösungsdekret. Im ganzen sind dadurch 93 Logen mit 6124 Br. von der Tafel der Frimrei weggewischt worden. Es ist zu lächerlich: Beta Kun hat die Frimrei aufgehoben, weil sie ihm zu „bürglerlich“ erschien, und die neue Regierung verwelgert ihr das Existenzrecht, weil die Baubütteln die Revolution Beta Kun vorbereitet hätten! Das Logengebäude (es ist sehr prunkvoll, enthält 6 Festräume, im größten einen dreifachen vergoldeten Thron mit mächtigem Baldachin) soll „zur Erbauung des Publikums“ diesem künftig stets offen stehen. Viele Frim halten aber trotz ihrer Rüftung treu zusammen und treffen sich unter Decknamen und ohne jede frim Form zu zwanglosem Meinungs austausch in Kaffeehäusern. Es wird sich also wohl nach und nach der umgekehrte Zustand anbahnen wie in der Vorkriegszeit, wo die verbotenen österreichischen Logen unter Decknamen vegetierten und zur Vornahme titulärer Arbeiten nach Ungarn fahren mußten. Holland. Außer den Vereinigungen von studierenden Söhnen und Töchtern von Frim in Delft und Leiden haben sich jetzt auch solche in Utrecht und Rotterdam gebildet, und am 21./22. Oktober wurde ein allgemeiner Kongress studierender Söhne und Töchter holländischer Frim abgehalten.

Frankreich. Die Großloge von Frankreich hat auf ihrem Konvent vom 22. September nach eingehender Aussprache mit allen gegen nur 14 Stimmen beschlossen, den F. Z. H. S. anzuerkennen und mit ihm in ein Verhältnis gegenseitiger freund-schaftlicher Beziehungen zu treten. — Bei dieser Gelegenheit sei einmal an das Verhältnis zwischen französischen und deutschen Großlogen in der Vorkriegszeit erinnert, damit über diesen Punkt völlige Klarheit herrscht. Während französischerseits ehrlich eine Annäherung erstrebt wurde, brachten die 3 altpreußischen Großlogen auf dem 39. Deutschen Großlogentage Pfingsten 1914 einen Antrag ein (allerdings unter dem Widerspruch namentlich des Elektischen Bundes), der jede „direkte Förderung der modernen Friedensbewegung“ in der Frim verfehlte. Dafür den 15. bis 17. August 1914 in Frankfurt a/M. geplante Internationale Frim-Kongreß wurde ja leider ohnehin durch den Kriegsausbruch vertagt. Welchen Eindruck aber in so kritischer Zeit jener Antrag

im Russlande, insbesondere in Frankreich, hervorgerufen und wie sehr er zur Völkerverhetzung beigetragen hat, läßt sich leicht denken und wird noch durch spätere Forschungen klarzustellen sein. Dagegen stand noch im Juli 1914 auf der Tagessordnung von mehr als 25 Arbeiten der Pariser Logen als Thema „Die deutsch-französische Annäherung“! Ob das wohl auch in Berlin möglich gewesen wäre? Und für die heutigen Verhältnisse ist es bezeichnend, daß unlängst in Paris unter sehr erheblichem Kapitalaufwand ein „Cercle Maçonnique“ begründet wurde, der ausländischen, nach Paris kommenden Brm als Sammelpunkt dienen und sie in jeder Weise mit Rat und Tat fördern und unterstützen soll. Deutsche sind dabei keineswegs ausgeschlossen. Anschrift: Br. E. Junnel, Administrateur-Délégué, Paris, Avenue du Bel-Air 11. Belgien. Viel unversöhnlicher als die französischen geben sich die belgischen Frim, von denen wir in dieser Beziehung leider schon manches berichtet haben. So hat jetzt wieder der Supreme Consell von Belgien seine Aufnahme in den Dajen-Kalender abgelehnt, wie schon im Vorjahr der Großorient von Belgien die nötigen Daten in schoffster Form verweigert hatte.

England. Wie erst jetzt bekannt wird, ist die alte deutsche „Pilgerloge“ in London, obwohl sie unter dem Schuh der Großloge von England stand und im dortigen Bruderkreise größter Rührung sich erfreute, mit Kriegsbeginn suspendiert worden. Ihre Mitglieder haben sich inzwischen zerstreut. Die wenigen übrig gebliebenen Br. planen den Wiederaufbau der Loge, begegnen dabei aber einstweilen den größten Schwierigkeiten.

Nordamerika. Präsident Harding leistete bei seiner Amts-einführung den Eid auf dieselbe Bibel wie schon am 3. April 1789 George Washington, der bekanntlich gleichfalls Frim war. Diese Bibel gehört der „New-Yorker St. Johannisloge Nr. 7“, die sie unter Anwesenheit des Gr-Mstrs und einer Abordnung von Br zum Zwecke der Eidesleistung zur Verfügung gestellt hatte. — Robert Robinson wurde zum Gr-Mstr der New-Yorker Großloge wieder gewählt.

Afrika. In Marokko finden wir heute schon 3 Baubütteln nach schottischem und 3 nach französischem Ritus. In Casablanca besteht überdies auch eine Frauenloge. Der spanische Großorient ist durch 1 Loge in Tanger, 2 in Casablanca und einige an der spanischen Grenze vertreten. Die Großloge von Edinburg hat eine Tochterloge in Tanger. Die K. K. findet also im Lande der Scherifen bereits zahlreiche Anhänger, die den besten Gesellschafts-

Hus den Tätigkeitsberichten der Einzellogen des F. Z. H. S.

Or. Bochum, Loge „Mehr Licht“.

Um unsere Loge auch nach außen würdig zu vertreten, haben wir uns redlich bemüht, die Heimfrage zu lösen, doch war es bei aller Opferfreudigkeit unserer Kette nicht möglich, etwas passendes zu finden. Trotzdem sehen wir mit Zuversicht und brdl Einigkeit der Lösung dieser schwierigen Frage ins Auge. Durch persönliche Werbung und Insertate der Werbe-Kommission konnten wir seit unserem letzten Bericht (Mai 21) am 29. 10. 21 3 Neu- aufnahmen tätigen, am 17. 12. 21 nochmals 2 Brr; 1 Br wurde uns überwiesen, so daß wir seit unserem Wiederaufleben hier im Januar 21 mit 7 Brr auf den stattlichen Zuwachs von im ganzen 15 Brr zurückblicken konnten. — 5 Brr hiervom sind im III. Grad, 3 Br im II. Grad und 7 Br im I. Grad. — Weitere Neuaufnahmen sind von der Werbe-Kommission in Arbeit und versprechen guten Erfolg. — Unsere Logen-Abende, jeden Dienstag jeder Woche, waren gut besucht. — 2 rituelle Arbeiten konnten wir zu unsern größten Genugtuung hier am Ort und zwar beim Br Mstr v St Geipel abhalten, der seine Privat-Wohnung hergab, besonderen brdl Dank noch an dieser Stelle. Nach dieser rituellen Arbeit hatten wir eine schöne Nachfeier mit Schwrn und Br-Mahl im Parkhaus, die wohl allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben wird. — In der Jahres-Hauptversammlung am 2. 8. 21 sind folgende Brr in den Beamtentrat gewählt worden:

Mstr v St	Br Geipel.
zug. Mstr	" Küster.
1. Rufeheber	" Schneider.
2. "	" Geldmacher.
Schriftw. u. Musikmstr.	" Otto.
Schahmeister	" Bimpage.
Zeremonienmeister	" Habekost.
Schaffner	" Platt.
Werbe-Kommission	Bimpage und Otto.

Mit dem Or. Recklinghausen haben wir gegenseitige brdl Beziehungen, besonders erfreuen wir uns der tatkräftigen Bruderhilfe im Or. Essen bei Einführungen, Teilnahme am Rosenfest, Trauertagen, auch freuen wir uns, am 7.1.22 dort das Wintersonnenfest mit Schwrn feiern zu dürfen. — Am 31. 7. 21 feierten wir im Or. Dortmund die Liederabend: allen 1b Brn nochmals herzl und brdl Dank für die schönen Feierstunden.

In den Voll-Logen wurden folgende Vorträge gehalten:
Br Küster: Eine Reise in's Weltall. Br Habekost: Hus der Geschichte des Welthandels. Br Bimpage: Das Papsttum, I. Teil. Derselbe: II. Teil. Derselbe: III. Teil. Br Kestermann: Vergleich der Rechts- schrifte der Ftm (Gastabend). Br Otto: Die Symbole der K. K. (Instruktionsloge).

Am 28. 9. 21 waren wir zu einer Festloge im Beisein unseres Br Gr-Mstr's im Or. Essen wegen unserem Schrift bei der franz. Loge mit darauf folgender Flussprache; die Ausführungen waren für uns sehr interessant. Ergänzend hieran hatten wir die Freude, die Br Bloß und Leonhard anlässlich der Tagung der Friedens-Gesellschaft in Bochum am 6. 10. 21 bei uns zu haben und zu hören.

Or. Breslau, Loge „Zum Lüft im Osten“.

Als wir das alte Logenjahr beschlossen, gingen wir mit etlicher Kümmernis ins neue hinein. Es hat aber besser angefangen, als wir dachten. Vor allem sind wir eine große Sorge los: Ein gerichtlicher Vergleich hat uns endlich zu Inhabern unseres Helms gemacht, in dem wir bisher nur in Hintermiete saßen, und auch in mancher anderer Beziehung sind wir in den Genuss von Vergünstigungen gekommen. Wenn im vergangenen Jahre das Mißverhältnis zu unserem bisherigen Wohnungswirt läbend auf unsere ganze Arbeit gewirkt hat, so haben wir jetzt begründete Hoffnung, daß es nun auf der ganzen Linie vorwärts geht.

Im Rahmen unseres Arbeitsprogramms fanden wir uns jeden Donnerstag in unserem Heim zusammen. Der erste Donnerstag gehörte dabei unter der Tagesordnung „Geschäftliches und kleine Anfragen“ in jedem Monat in bergebrachter Weise der Erledigung geschäftlicher Dinge. Im Monat einmal, an einem anderen Wochentag, fand sich auch der Beamtentrat zur Arbeit zusammen. In Gemeinschaft mit unseren Schwrn hörten wir von Br Gabriel einen Vortrag über „Weltliche Schule und Religionsunterricht“. Br Nietzsche, Oppeln, legte uns über ein verwandtes Thema eine Zeichnung auf, die uns, da er selbst am Kommen verhindert war, durch Br Ganssen erklärt wurde. In Fortsetzung eines früher schon begonnenen Vortrages verbreitete sich Br Kräwischke über „Ultramontanismus als Weltanschauung“. Je eine Instruktionsloge in I und II festigte uns im mr Gebrauchstum, und am 17. November a. pt. sahen wir uns zur ernsten Fichte der Trauerloge zusammen. Am zweiten Weihnachtsfeiertag gaben wir unserem Br Schmude das mr Lüft und feierten im Anschluß daran mit unseren Schwrn Winter-

sonnenwendfest. An die Feier im Tempel schloß sich ein gemütliches Zusammensein, das durch musikalische und deklamatorische Vorträge, der Loge befreundeter Künstler angenehmste Unterbrechungen erfuhr. Auch Sylvester haben wir in unserem Heim gefeiert und sind in froher Stimmung ins neue Jahr gegangen.

Eine besondere Freude war es uns, zu unserer diesjährigen Sonnenwende eine Anzahl auswärtiger Br. in unserem Kreis zu sehen; einige von ihnen war das Erscheinen nur mit Überwindung großer Unbequemlichkeiten und mindestens ebenso großer materieller Opfer möglich. Wir bedauern nur, daß wir unsere lieben Hause wältigen so selten in unserem Kreise seien. Manches Mißverständnis ließe sich beseitigen, und im gegenseitigen Meinungsaustausch könnte man über die sogen. französische Frage, die uns im abgelaufenen Quartal etliche Deckungen einbrachte, dann auch in einer Weise sprechen, die der Sache selbst gerechter würde. Es ist ja an sich gewiß nicht verwunderlich, daß wir im bedängten Osten wegen des Abschlusses an die Grand Loge de France mehr besorgte Stimmen hören, wie unsere Freunde im inneren Deutschland; es sollen sich aber die Br., die grade diese Frage in den Vordergrund ihres Interesses stellen, denn doch gesagt sein lassen, daß wir alle an unserem Vaterlande hängen; vielleicht nur sind die Meinungen aus einander liegend, wie wir ihm und uns am besten dienen. Vermessen aber ist, von sich oder einer Gruppe von Deutschen zu glauben, sie hätten die Vaterlandsliebe in Erbpacht. Und dann wäre es vielleicht recht angebracht, sich die "Alten Pflichten" mal genau durchzulesen, ehe man in solchen Fragen des Tages sein Urteil abschließt. Ein Br. hat denn doch die Pflicht, die geschriebenen und ungeschriebenen Gesetze unserer K. K. in Einklang zu bringen mit seinen Ansichten über alle anderen Dinge im Leben, die je den Br. beschäftigen können. — — — — —

Wir begrüßen es jedenfalls, daß unsere „S. S.“ durch Schaffung der neuen Zeitschrift jetzt mehr Raum für die Einzelberichte der Logen haben“). Wir sehen in solchen Berichten gerade für die Logen, die viel auswärtige Br. haben, das gegebene Mittel, den Kontakt enger zu gestalten mit den Brn., denen das teure Reisen in der heutigen Zeit den öfteren Logenbesuch verbietet. Mit dem Verschicken der Arbeitspläne allein ist es letzten Endes doch nicht gemacht.

*) Also die entgegengesetzte Hinstellung wie im Or. Magdeburg. Bei dieser Gelegenheit muß ich berühren, daß mir bei der Namensgebung im Januarheft ein Irrtum unterlaufen ist. Die preisgekrönte Arbeit über das betr. Thema erhält zwar von Br. Seber her, die in den „B. S.“ veröffentlichte dagegen von Br. Mittermayer. Ich war durch eine irrtümliche Zeitungsnachricht getäuscht worden. An meinem Urteil in der Sa che selbst ändert dies nichts.

Or. Hamburg II, Loge „Freies Menschentum“.

31. Oktober: Einführungsloge. Festredner Br. Dr. Berendsohn über „Freiluauertel“. — 14. November: Lehrabend für Br. I. Gr. Leiter: Br. Dr. Bebrendsohn. — Voll-Loge: Br. Mstr v St. Docter: „Mauterpflichten in der Familie“. — 21. November: Abend mit Sudenden. Besprechung des Aufsatzes von Br. Brandt: „Die Wahrheit über Nietzsches“. — 28. November: Schwesternloge: Erörterung über Kindererziehung und Schule unter register Anteilnahme der Schwrm. — 12. Dezember: Lehrabend für Br. I. Gr. Leiter: Br. Dr. Berendsohn; Br. Gr-Mstr Dr. Penzig war anwesend. Voll-Loge: Begrüßung des Br. Gr-Mstr Dr. Penzig. Angliederung von Br. Trippacher. Br. Kalmbach referiert über das Hamburger Wohlfahrtssamt. 2. Referent: Br. Dr. Berendsohn. Dankes- u. Anerkennungsrede des Gr-Mstr. — 2. Weihnachtsfeiertag: Wintersonnwendfeier mit Schwrm und Gästen; „Von Nacht zum Licht“ war das Motto dieser wundervollen Feier.

Or. Lübeck, Loge „Zum offenen Buch“.

Im verflossenen Jahre 1921 sind im ganzen 46 Voll-Logen abgehalten worden. Davon waren 15 zwanglos und die übrigen Arbeitslogen mit Vorträgen, Instruktionen und Einführungen in I bezw. II.

An Vorträgen sind gebracht von: Br. Baxmann: Spießhammer und Kette. Br. Rübs: Die Baubüttle im Mittelalter. Br. Klahn: Der wahre Wert der Arbeit, der falsche Wert des Geldes. Br. Saß: Spencer's Philosophie. Br. Lüders: Osterbetrachtung im maurischen Sinne. Br. Klahn: Die Macht der Persönlichkeit. Br. Rübs: Gibt es eine sittliche Weltordnung? Br. Behrns: Die Einstein'sche Theorie. Br. Klahn: Seid sachlich. Br. Maschke: Wie denkt ein Br. Lehrling über maurerische Geistes- und Volkszerziehung? Br. Baxmann: Vortrag über seinen Beruf als Stukkateur. Br. Saß: Die Kunst zu sehen. Br. Lüders: Freundschaft in bezug auf die drei großen Licher. Br. Müller: Etwas Astronomie mit Hilfe des Mikroskopes.

Am 19. Oktober hatten wir die Freude, Br. Leonhard-Kiel hier bei uns zu haben und von ihm einen Bericht über den Großlogetag in Coburg zu hören, sowie eine weitere Klarstellung über die Arbeitsgemeinschaft in den Bezirklogen zu bekommen. Unsere Loge war bis dahin diesen noch nicht angeschlossen, was nun aber zu Anfang dieses Jahres geschehen ist, indem wir Niedersachsen begetreten sind.

Die Bewegung unserer Loge war im verlaufenen Jahre folgende: Zu Anfang des Jahres waren wir im ganzen 27 Brüder.

Davon sind in den E. O. eingegangen 2, nämlich Br Jacobs und Br Stern, überwiesen nach Or. Königshütte 1. Neugeleitet sind in 16 Brr, sodaß wir mit Anfang d. J. die Zahl 30 haben. In II sind im Laufe des Jahres 3 Brr befördert.

Der Besuch unserer Logen war teilweise leider recht schwach, was besonders auch mit dadurch verursacht wird, daß von unserer noch kleinen Zahl mehrere Brr (?) ziemlich entfernt auswärts wohnen, deren Herkommen mehr oder weniger erschwert wird durch den Zeitverlust und durch die Reisekosten.



Eine Anregung.

Meine Anregung wegen Errichtung eines Erholungsheims des F. Z. H. S. im Naturschutzgebiet der Lüneburger Heide hat vielfach freudigen, z. T. geradezu begeisterten Widerhall nicht nur im Bruder, sondern auch im Schwesternkreise gefunden, wie zahlreiche mir zugesandte Briefe beweisen. Auch der „Verein Naturstuhlpark“, dem ich von unserer Absicht bereits Mitteilung machte, steht dem Plan sympathisch gegenüber und wird das größtmögliche Entgegenkommen bekunden. Viele Brr, denen die Heide noch fremd ist, wollen sich auf dem Rückwege vom Hamburger G. L. T. dort aufzuhalten, um sie näher kennen zu lernen. Die Sache ist also auf dem Marsche, und vielleicht könnten wir in Hamburg bereits einen Rüsselschuß zu ihrer näheren Bearbeitung wählen. Auch pekuniale Unterstützung ist vielfach schon zugesichert, wenn auch zumeist erst im allgemeinen Rahmen. Um nun klarer sehen zu können, ist es durchaus notwendig, daß alle diejenigen Brr, die sich pekunial beteiligen, bezgl. der evtl. zu bildenden G. m. b. H. beitreten wollen, mit dies baldmöglichst unter Nennung einer bestimmten Summe mitteilen. Bei den heutigen Grundstückspreisen brauchen wir natürlich viel Kapital, aber anderseits sollte die Beteiligung auch der minder bemittelten Brr mit bescheidenen Beträgen ermöglicht werden. Es handelt sich dabei zunächst nicht um Spenden, sondern um sichere Kapitalsanlagen, die hypothekarisch eingetragen und entsprechend verzinst werden. Es wäre doch berrlich, wenn wir nach dem G. L. T. schon die ausgewählte Örtlichkeit besichtigen könnten! Der F. Z. H. S. erhielte dann auch etwas, was ihm bisher fehlt: ein weithin sichtbares Wahrzeichen nach außen. Also auf zur Tat!



Wie man eine Loge zugrunde richtet.

Die schweizerische Zeitschrift „Alpina“ bringt zu dieser Frage folgende Leitsätze:

„Wenn man nicht zu den Arbeiten kommt, oder wenn man zu ihnen zu spät kommt.“

„Wenn man troß einer Arbeit zu Hause bleibt, weil schlechtes Wetter ist.“

„Wenn man an der Arbeit der Beamten stets kritisiert.“

„Wenn man nie ein Amt annimmt (denn es ist leichter zu kritisieren als mitzuarbeiten).“

Wenn man unzufrieden ist, weil man nicht in eine Kommission gewählt ist, oder wenn man hineingewählt ist und nie zu ihren Sitzungen geht.

Wenn man, nachdem der Vors. Mstr. zu einer wichtigen Frage die Ansicht der Brr zu hören wünscht, nichts zu sagen hat.

Wenn man nach der Arbeit jedermann sagt, wie die Arbeit hätte gemacht werden müssen.

Wenn man nur das tut, was unbedingt nötig ist, und wenn man, während andere Mitglieder sich allerlei Geschäft unterziehen und mutig noch Kosten übernehmen, wenn man dann sagt, die Loge wird von einer Clique regiert.

Wenn man seine Beiträge so spät wie möglich oder wenn man nur tropfenweise zahlt.“



I. O. O. F.

Der derzeitige Hochmeister schreibt am 8. 10. 21:

„..... tatsächlich ist für den Orden, so wie wir ihn von Amerika übernommen haben, der Gottesbegriff, ja sogar der persönliche Gott, eine unerlässliche Voraussetzung.“

Diese schriftliche Erklärung des Herrn Dr. Weiß wird für diejenigen unserer Brr, die auch dem I. O. O. F. angehören, wohl von größtem Interesse sein.

Br H.

Bücherschau.

Wolfgang Schaumburg. Ninety nine. 8°. 82 S. Stuttgart, Selbstverlag des Verfassers.

Br Schaumburg bietet hier gewandte Übersetzungen von 99 deutschen Gedichten aus unserer jüngsten Literaturperiode ins

Englische. Die Auswahl ist sehr gut und betrifft meist Gedichte, die jenseits des Kanals ziemlich unbekannt sein dürfen. Auch die neuesten freigeistigen Dichter sind reichlich vertreten, wie Christian Wagner, Cäsar Fläschler, Hermann Hesse, Gerhart Hauptmann u. a. Solche Schriften tragen zweifellos zum besseren gegenseitigen Verständnis der Völker bei und sind deshalb recht verdienstlich.

Rudolf Wissel und Alfred Striener, Ohne Planwirtschaft kein Aufbau! Verlag von Ernst Hehr. Moritz (Inh. Br. Mittelbach) in Stuttgart. 8°. 80 S.

Wissel, der Vater des Gedankens der Planwirtschaft, gibt hier – vereint mit Dr. Striener – die Richtlinien für die notwendige Neugestaltung unserer Wirtschaft. Der verwinkelte Fragenkomplex wird hier nach allen Richtungen hin mit großer Klarheit und Überzeugungskraft beleuchtet.

Anna Siemssen, Erziehung im Gemeinschaftsgeist. Verlag von Ernst Hehr. Moritz in Stuttgart. 8°. 57 S.

Verfasserin ist überzeugte Sozialistin, sieht aber weit über die Parteibrille hinaus. Mit Recht betont sie, wie ungemein schwierig es ist, in Schul- und Erziehungsfragen durch genaue Prüfung zu einem eigenen Urteil zu kommen. Man misst im allgemeinen, was man nicht will – nämlich die Schule, wie sie bisher war; man hat aber nur eine sehr unbestimmte Vorstellung darüber, wie sie sich ändern läßt, und eine noch unbestimmtere über das Neue, das man ersehnt und erstrebt. Da möchte Verf. von ihrem Standpunkte aus Klarheit schaffen, und es gelingt ihr auch.

Paul Wagler, Kapitalismus und Sozialismus als Erlebnis.

Verlag von Ernst Reinhardt in München. 8°. 93 S. Preis Mk. 10.—.

Eine sehr gründliche, tief schürfende, die verschiedensten Gebiete behandelnde und in manchen versteckten Winkel hineinleuchtende Arbeit. Manch bittere Wahrheit wird unverblümmt ausgesprochen. Der Kapitalismus entwickelt sich zu einer Entwürdigung des Menschen. Es gibt nur eine Rettung aus dem Elend der rohen, politisch gerichteten Betriebsinteressen unserer Zeit: eine neue Durchdringung unseres Volkes mit einem alles beherrschenden und neu belebenden Familiengeist. Nach der Ruffassung des Verf. ist es die Fröhre, die unserem sozialistisch werdenden Zeitalter nach der Entwurzelung unserer alten Kultur Möglichkeiten, Mittel, Wege und Vorbild bietet zum Aufbau einer neuen Kultur im wirtschaftlichen Geiste. Ich empfehle dieses gehaltvolle Buch, das sich erfreulicherweise frei hält von den sonst bei den Altmaurern üblichen

„religiösen“ Phrasen, warm zum Studium und zu eingehender Besprechung an den Logenabenden.

Ludwig Wahrmund, Der Ursprung des Christentums. Verlag von Fritwed Strauch in Leipzig. 8°, 36 S. Preis Mk. 3.20.

Der bekannte Verfasser behandelt in dieser Broschüre die Entstehung des Christentums mit vollem Recht als ein rein geschichtliches Thema, dem er demgemäß einzig und allein mit den Mitteln moderner Geschichtsforschung zutreibe geht. Mit der Entwicklung der christlichen Dogmatik hat der Ursprung des Christentums jedenfalls nichts zu tun, darf auch nicht mit der Leben-Jesu-Forschung verwechselt werden, zumal die Existenz eines Jesu von Nazareth geschichtlich und wissenschaftlich nicht bewiesen werden kann. Ein kritischer Vergleich der Evangelien ergibt deren Unbraubwürdigkeit. Bei Wahrmund handelt es sich also hier nur um die Ideenwelt des sog. Urchristentums. Sie scheint ihm hervorgegangen zu sein aus der orientalischen Despotenidee, die den Herrscher nur durch seine Satrapen, den Gott nur durch seinen Vermittler und durch seine Priester mit der Menschheit verkehren läßt. Ist dieser Gedanke erst einmal Allgemeingut geworden, so ist auch das Ende der Priesterherrschaft gekommen.

Diedrich Bischoff, Die Religion der Freimaurer. Verlag von F. A. Perthes in Gotha. 8°, 104 S. Preis Mk. 12.—.

Das Büchlein will einerseits Wege zum deutschen Wieder-aufbau zeigen und ist andererseits eine bereite Verteidigung der Frm gegen ungerechtfertigte Angriffe. Es ist zweifellos sehr gut gemeint und beruht sicherlich auf ehrlicher, innerer Überzeugung, aber wir Reformfreimaurer werden trotzdem dem Verfasser nicht immer auf seinen Gedankengängen zu folgen vermögen. Mir persönlich ist zu viel Hurra und zu viel Phrase – sowohl in politischer wie in religiöser Hinsicht – in dem Buche, dagegen zu wenig greifbare Vorschläge zu wirksam befreiender Tat. Verfasser möchte um Gotteswillen ja nicht nach rechts hin Rinstoß erregen und rückt dadurch – vielleicht unbewußt – immer mehr von links ab. Wenn man Schwarz und Weiß mischt, gibt es ein verschwommenes Grau. Trotzdem rate ich unseren Brn zur Lektüre des Büchleins, denn es ist von tiefem stiftlichen Ernst getragen, die Darstellung oft eine schwunghafte, der quellende Gedankenreichtum sehr anregend. Verf. sieht das Hilfsmittel in der Religionsidee der deutschen Frm, in einer Religion der bauenden Vatelandsidee.



K. F.

Beiträge zum Dispositionsfond des B.-V.

1. Quittung bis 15. 1. 22.

1. F. W., Erfurt, $\text{M} 50,-$, 2. R. K., Berlin, $\text{M} 30,-$, 3. Löbinger, Jauer, $\text{M} 60,-$, 4. Kluck, Bremen, $\text{M} 300,-$, 5. L., Kiel, $\text{M} 60,-$, 6. Koschinski, Landsberg (Warthe), $\text{M} 20,-$, 7. Brandt und Richter, Leipzig, $\text{M} 20,-$, 8. W. R., Oe, Or. Coburg, $\text{M} 50,-$, 9. Beyerlein, Mgdbg., $\text{M} 50,-$, 10. Grosse, Leipzig, $\text{M} 10,-$, 11. Georg Hoffmann, Dresden, $\text{M} 100,-$, 12. Stroh, Wusterhausen, Dosse, $\text{M} 15,-$, 13. E. Kühne, Bremen, z. Z. Lychen, $\text{M} 10,-$, 14. Heiling, Hbg., $\text{M} 50,-$, 15. Krieg, Dresden, $\text{M} 10,-$, 16. Schwedler, Lpzg., $\text{M} 200,-$, 17. U. v. H., Dresden, $\text{M} 100,-$, 18. Piaski, Kreissparkassendirekt. a. D., Magdeburg, $\text{M} 25,-$, 19. O. J., Bln. I., $\text{M} 100,-$, 20. G. K., Bln. I., $\text{M} 20,-$, 20a. R. Sch., Bln. I., $\text{M} 20,-$, 21. Max Katz, Bln. I., $\text{M} 20,-$, 22. Rofermund, Bln. I., $\text{M} 20,-$, 23. M. M. Bln., $\text{M} 50,-$, 24. O. K., Bln. I., $\text{M} 20,-$, 25. Baubüttle, Bln. III., $\text{M} 200,-$, 26. Rb. Maass, Hbg. I., $\text{M} 100,-$, 27. Victor Lev, Dresden A., $\text{M} 20,-$, 28. Br. B., Dresden, $\text{M} 20,-$, 29. Feist, Itzehoe, $\text{M} 200,-$, 30. E. Demuth, Dresden, $\text{M} 20,-$, 31. F. We., Dresden, $\text{M} 10,-$, 32. Jos. Bodeheiner, Werdau, S., $\text{M} 100,-$, 33. E. Sch., Bockwitz, $\text{M} 50,-$, 34. Borcherding, Bremen, $\text{M} 20,-$, 35. A. Kuballe, Mgdbg., $\text{M} 75,-$, 36. Stadtler, Harburg, Elbe, $\text{M} 20,-$, 37. Kniffler, Saarbrücken, $\text{M} 100,-$, 38. Leopold, Dresden, $\text{M} 10,-$, 39. R. Schäffer, Hbg., $\text{M} 20,-$, 40. D. E. Fischer, Stuttgart, $\text{M} 58,30$, 41. Dr. Vollrath, Teupitz (Mark), $\text{M} 30,-$, 42. Weinsziehr, Düsseldorf, $\text{M} 50,-$, 43. Floericke, Stuttgart, $\text{M} 10,-$, 44. R. Berghaus, Mainz, $\text{M} 100,-$, 45. Or. Königsstätte, $\text{M} 300,-$, 46. Warnstedt, Neuhof, Kr. Fulda, $\text{M} 250,-$, 47. Or. Schwiebus, $\text{M} 300,-$, 48. Bruno Purkop, Querum b. Braunschweig, $\text{M} 80,-$, 49. C. Porzig, Hosterwitz b. Pillnitz a. E., $\text{M} 100,-$, 50. Brochler, Düsseldorf, $\text{M} 20,-$, 51. Dave, Hanau, $\text{M} 25,-$, 52. G. M., Bln. I., $\text{M} 25,-$, 53. X. X., Hannover, $\text{M} 50,-$, 54. Or. Mannheim, I. Rate, $\text{M} 410,-$, 55. G. E., Nürnberg, $\text{M} 10,-$, 56. Br. Philipp, Saarbrücken, $\text{M} 50,-$, 57. Belharz, Winsheim, $\text{M} 30,-$, 58. Or. Pforzheim, $\text{M} 100,-$, 59. Liebenthal, Hamburg I., $\text{M} 100,-$, 60. Rob. Ph., Herisan, $\text{M} 50,-$, 61. H. S. in A., $\text{M} 20,-$, 62. Trenzel, Bln. II., $\text{M} 30,-$, 63. Schützendorf, Mörel b. Hohenwestedt, $\text{M} 20,-$, 64. Pietuchowski, Breslau, $\text{M} 100,-$, 65. Nr. 1875, Bremen, $\text{M} 10,-$, 66. Klubler, Düsseldorf, $\text{M} 30,-$, 67. Schenkel, Dresden, $\text{M} 10,-$. Zusammen $\text{M} 4663,30$.

Einladung

an alle Brüder und Schwestern, die die Leipziger Messe besuchen für die Zeit vom 5. bis 9. März 1922.

Montag, den 6. März, ab 7 Uhr, in den Logenräumen des Odd Fellow-Heims, Leibnizstraße 3: Gesellschaftsabend mit Schwestern, zwanglos. Für Beköstigung ist gesorgt.

Sonntag, den 5. März, ab 5 Uhr, in unserem Logenraum im Odd Fellow-Heim, Leibnizstraße 3: Meisterbesprechung und Arbeitsgemeinschaft Sachsen unter Beteiligung aller Orientie, die durch in Leipzig anwesende Br. vertreten sind. Be sprechungsthemen an den Unterzelnneten.

Von Sonntag, den 5. März bis mit Donnerstag, den 9. März ist das Jungkunstzimmer des Künstlerhauses, Bosestraße, für unsere Br. und Schwestern belegt zu Messe zusammenkünften und Stammtischunterhaltung bei gewohnter Verpflegung und ohne Musik und anderen Meßtrubel. Wir bitten, von dieser Gelegenheit, im Brüderkreise auszurufen und freundliche Plauderstunden genügend zu können, ausgiebigen Gebrauch zu machen. Ein Briefkasten und Treffbuch während der Messe ist dortselbst ausgelegt. (Anschrift: Für F. Z. R. S. 3 Ringe, Künstlerhaus, Bosestraße, Jungkunstzimmer.) – Anderzeitige Mitteilungen für Loge und Brüder werden an Br. Ernst Schwedler, Elsterstraße 38, erbeten.

Brr und Schwern Ihr sollt alle herzlich geladen u. willkommen.

Loge zu den 3 Ringen, Or. Leipzig.
Paul Otto Ruppert, Metz v St.,
Lampestraße 7 II.

Im nächsten Monat

eine Vorfrage:
ergeht

Wer kommt zum Gr.-L.-T. nach Hamburg?

Bis dahin müsste jede Loge eine Reisesparkasse gegründet haben. — Merkt Euch die Daten: 28., 29. und 30. Juli 1922.

Der geschäftsführende Ausschuss
des Gr.-L.-T. 1922.



Die Logen
„Zur Morgenröte“
Berlin I

und „In Treue fest“
Berlin II

arbeiten jeden Montag, abends 8 Uhr,
im Logenhaus Wilhelmstraße 118 II.
Prof. Adr.: Max Katz, Berlin S.O. 16,
Schmidtstrasse 28.
Dr. H. Lutz, Berlin W. 86, Mauerstr. 81.
Telephon: Zentrum 331.

■ Auswärtige Br. willkommen. ■

■ Zum Licht im Osten

Breslau

arbeitet jeden Donnerstag, 7½ Uhr
im Logen-Heim, Neue Taschenstr. 31 II.
Prof. Adresse:
A. Haselbacher, Breslau 6,
Steinernerstrasse 1.

■ Zur Wahrheit u. Treue,

Dresden

arbeitet jed. Donnerstag abends 7½ Uhr
i. Logenb. Künstlerhaus Albrechtstr. 6
(22410), a. letzten Donnerstag i. Monat
zweiglos (Restaur. 14058). Prof. Adr.:
Kurt Fehdt, Dresden, Strehlenstr. 20
(20205). Ausw. Ber. herzl. willkommen.

■ Gebr. Fischer, Pobershau, Sa.

Holz- und Spielwaren-Fabrik.

Fernruf: Amt Zöblitz 9 und
Marienberg 122, 138.
Stammhaus gegründet 1869.

Abteilung I: Kegelspiele v. d. einfachsten b. z. feinsten Ausführung. Holz-
drechslerwaren. Kinderspielwaren. Massenfertigung klein gedrehter
u. gefräster Holzwaren aus allen Holzarten. Schach- u. Halma-Figuren.

Abteilung II: Holzknopfformen, Holzmodeknüpfen, Holzperlen, Stopfartikel,
Holz-Strick- und Holz-Häkel-Nadeln.
Export nach allen Ländern. ■ Steffs Neubauten. ■

Messe Leipzig: Petersstr. 37 (Golds. Hirsch) I. Stock, Zimmer 10.

■ Hansa, Hamburg

arbeitet jeden Montag abend 7 Uhr
Hartungstrasse 9—11 nahe Dammtor-
Bahnhof. Durchreisende Br. herzlich
willkommen; vorher telef. anfragen.

Prof. Adr.: P. E. Heinzen, Hamburg 6,
Weidenallee 12.

Telef.: Nordsee 3616 N. 1
oder Ernst Voigt

vorm. Elbe 3335, nehm. Vulkan 3897.

■ Freie Nordmark,

Kiel

arbeitet jeden 2. u. 4. Montag im Monat,
abends 8½ Uhr im Logenhaus, jetzt
Dänische Strasse 42. An den übrigen
Montag. zwangl. Beisammensein ebenda.
Profane Adresse: B. Rosenthal, Bruns-
wilerstr. 11a. Fernsprecher 825.

■ Loge „Baldur“

zu Magdeburg

arbeitet jeden Freitag, abends 8 Uhr
im **bogenhaus** des **Bolets** Kaiserhol.,
an der Utritskirche.
Durchreisende Br. sind willkommen.

Reimann & Co.,

Hannover

Gegründet 1913.

Kaffee- und Tee-Import:

: Rösterei u. Verstand:

Kaffee, Tee, Kakao, Schokoladen,
Keks und Pralinen

zu billigen Tagepreisen!

Bei Abnahme von zusammen 8½ Pfd.
— ohne Verpackungsspesen
— mit 5% Rabatt! —

Beste Bezugssquelle für
Ia. Haushaltssparkenstoffe

weisse

Spezialität, garantiert grüste

Waschtröse, hochleine Toilette-

seifen, Hautcreme usw.

Niedrigste Ausnahmepreise eingesichert.

Br Albert Bendl, Ia. Gebr. Bendl,
chem. Produkte, Kunstuereien.

Reelle Bezugsquelle
für
reinen Pfälzer

Weiß- und Rotwein

in Fass und Flaschen.

Br. Wilhelm Zell, Landau, Pfalz.

Telefon 846.

Fritz Manke

Leder - Trödelwaren - Fabrik

Düsseldorf.

An- u. Verkauf v. Effekten

zielsticherem Devisen u. anderen banknotenähnlichen Geschäften, auch in kleinsten
Rahmen durch Zusammenlegung, zwecks Aufbesserung der
Lebenshaltung od. Kapitalanlage halte ich mein

Börsen-Kommissions-Geschäft

bestens empfohlen.

mit Brielehuren zu Aktien-
gesellschaften usw. können
Ihre Erfahrungen durch mich im engen Kreise bestens ver-
wertet.

Karl O. Schlegel, Triebes, Thür.